

STATISTISCHE NACHRICHTEN

III. Jahrgang.

Prag, am 31. Dezember 1940.

Nr. 11–12.

Bevölkerung.

Veränderung der böhmisch-mährischen Landesgrenze.

31:353.2 (437.1/2) „1940“.

Mit Wirksamkeit vom 1. November 1940 wurde der Sprengel der Landesbehörde in Prag zugunsten des Sprengels der Landesbehörde in Brünn um 113 Gemeinden mit der Gesamtzahl von 70 160 Einwohnern verkleinert; es werden die Grunddaten für die neuen Sprengel angeführt.

Durch die Regierungsverordnung vom 26. September 1940, Slg. Nr. 388, wurden mit Wirksamkeit vom 1. November 1940 aus dem Sprengel der Landesbehörde in Prag ausgeschieden und dem Sprengel der Landesbehörde in Brünn sämtliche Gemeinden der Gerichtsbezirke Polna, Primislau und Stecken, ferner 11 Gemeinden des Gerichtsbezirkes Deutschbrod, 20 Gemeinden des Gerichtsbezirkes Neuhaus (falls man Radaun als selbständige Gemeinde zählt) und 12 Gemeinden des Gerichtsbezirkes Politschka abgeschlossen.

Im ganzen wurde also durch diese Veränderung ein Gebiet von 113 Gemeinden im Gesamtausmaß von 812,1 km² betroffen, in denen bei der Volkszählung im Jahre 1930 im ganzen 11 573 Häuser und 70 161 anwesende Einwohner festgestellt wurden. Bis zum Jahre 1940 hat sich diese Einwohnerzahl wahrscheinlich nicht verändert, da die Schätzung auf Grund der

Daten über die Ausgabe von Lebensmittelkarten zum 1. Januar 1940 nur 70 900 beträgt. (Es handelt sich um ein wenig industrialisiertes Gebiet mit starker Auswanderung in die Städte.)

Mit Hinsicht auf diese Veränderung veröffentlichen wir in nachfolgender Übersicht die Gesamtdaten über das jetzige Ausmaß und die jetzige Zahl der Gemeinden, Häuser und Einwohner für den neuen Sprengel der Landesbehörde

	in Prag	in Brünn	im ganzen
Ausmaß in km ²	31 340,5	17 561,0	48 901,5
Zahl der Gemeinden zum			
1. 10. 1940	5 623	2 386	8 009
Zahl der Einwohner am			
1. 12. 1930	642 899	378 992	1 021 891
Zahl der Häuser am			
1. 12. 1930	4 404 236	2 403 825	6 808 061
Abschätzung der Einwohner zum 1. 1. 1940	4 759 800	2 620 200	7 380 000

Das hier angeführte Ausmaß unterscheidet sich ein wenig von den früher veröffentlichten Amtsdaten, da wir diesmal auch die geringen Abschnitte der durch die Grenze des Protektorates von Böhmen und Mähren getrennten Gemeinden in Betracht ziehen.

Kč.

Landwirtschaft.

Ernte der wichtigsten Futterpflanzen.

31:633.2 (437.1/2) „1940“.

Am 1. September hat das Statistische Zentralamt eine vorläufige Schätzung bei den wichtigsten Futterpflanzengattungen durchgeführt, die im Jahre 1940 als Hauptfrüchte gezüchtet wurden.

Außer den unten angeführten Arten von Klee- und Wiesenfutterpflanzen, über deren Ernten hier ein vorläufiger Aufschluß gegeben ist, wird das Statistische Zentralamt zum Schluß des heurigen Jahres die Ernteschätzung der sonstigen Arten von Futterpflanzen, vor allem derjenigen, die als Untersaat im Getreide oder als Stoppelfrüchte nach der Hauptfrucht angebaut waren, einschließlich der Ernteflächen von den zur Samengewinnung bestimmten Futterpflanzen, durchführen.

Vor allem ist zu bemerken, daß die Fläche der Kleearten und Wiesenfutterpflanzen im Jahre 1940 auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren gegenüber dem Durchschnitt der vergangenen Jahre (1934 bis 1938) einige wesentliche Wandlungen in der Hinsicht aufweist, daß man heuer eine teilweise Vergrößerung der Anbauflächen bei zweischnittigem Rotklee (gegenüber dem Durchschnitt 1934—1938 ungefähr um 21 500 ha, d. s. 8,6%), bei einschnittigen Kleearten

(ungefähr um 11 900 ha, 34,8%) und bei Wechselwiesen auf Ackerboden (ungefähr um 7 900 ha, 135,6%) und eine Verminderung der Anbaufläche beim Luzernenklee (ungefähr um 6 600 ha, 8,3%) beobachten kann; während dem sich die Dauerwiesenfläche im ganzen nur unbedeutend geändert hat.

Die eingehenden Daten über die Durchschnittsernte der Kleearten und Wiesenfutterpflanzen (im Trockenfutterwert) auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren im Jahre 1940 sowie auch im Jahre 1939 und im Durchschnitt der Jahre 1934—1938 führen wir in folgender Übersicht an:

	Durchschnittsernte je 1 ha		
	1940	1939	1934-1938
	q	q	q
1. Zweischnittiger Rotklee	41,7	53,3	46,1
2. Einschnittige Kleearten	33,3	34,7	32,4
3. Luzerne	42,4	63,7	53,6
4. Dauerwiesen	34,2	45,4	39,1
5. Wechselwiesen	37,9	48,2	40,9

Wenn daher die heurigen Ernten von Futterpflanzen im Vergleich zu den im Jahre 1939 erzielten Ergebnissen bedeutend niedriger erscheinen, dann ist

festzustellen, daß gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt 1934—1938 die Ernteergebnisse weitaus günstiger sind, wenn sie auch bei der Mehrzahl der Futterpflanzen unter dem erzielten Durchschnitt stehen. Dabei war nur die Durchschnittsernte der Luzerne im heurigen Jahr, infolge der frostigen Frühjahrszeit, außerordentlich schwächer.

Infolge der angegebenen Flächenänderungen der Fruchtpflanzen und der durchschnittlichen Hektarerträge erscheinen die Daten über die Gesamternte (im Trockenfutterwert) dieser Fruchtpflanzen folgendermaßen:

	Gesamternte		
	1940	1939	1934-1938
	Waggons à 100 q		
1. Zweischnittiger Rotklee	113 419	140 841	115 487
2. Einschnittige Kleearten	15 334	10 304	11 082
3. Luzerne	30 905	53 341	42 600
4. Dauerwiesen	138 939	182 591	159 787
5. Wechselwiesen	5 193	2 556	2 355

Daraus ergibt sich, daß in Böhmen und Mähren die Gesamternte einzelner Fruchtpflanzen im Jahre 1940 gegenüber dem Jahrfünft 1934—1938 größer ist (wie z. B. bei einschnittigen Kleearten um 4 252 Waggons, 38,4%, und bei Wechselwiesen um 2 838 Waggons, 120,5%), wogegen bei den sonstigen Futterpflanzen sie im Gegensatz dazu entweder nur in unbedeutendem Maße kleiner (z. B. beim zweischnittigen Rotklee um 2 068 Waggons, 1,8%) oder bedeutend größer erscheint (z. B. bei Dauerwiesen um 20 848 Waggons, 13,0% und bei Luzernenklee um 11 695 Waggons, 27,5%). Stj.

Hackfruchternte.

31:633.4 (437.1/2) „1940“.

Bericht über die vorläufige Ernteschätzung von Hackfrüchten in Böhmen und Mähren im Jahre 1940, in dem 390 141 Waggons Kartoffeln, 357 577 Waggons Zucker- und Zichorienrübe und 223 424 Waggons sonstiger Hackfrüchte geerntet wurden.

Über die im Jahre 1940 für den Anbau von Hackfrüchten bestimmten Flächen ist zu bemerken, daß sie auf Grund einer individuellen Aufnahme der Kultur- und Anbauflächen der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen zum 28. Mai festgestellt wurden.

Die Daten über die Flächen der Hackfrüchte in den Jahren 1940, 1939 und im Durchschnitt der Jahre 1934—1938 bringt folgende Übersicht:

Hackfruchtart	Gesamtfläche		
	1940 ha	1939 ha	1934-1938 ha
1. Früh-Kartoffeln	5 563	13 801	15 352
2. Spät-Kartoffeln	314 169	328 865	328 074
3. Zichorienrübe	3 868	3 941	2 952
4. Zuckerrübe	134 367	116 587	116 926
5. Futterrübe	72 353	65 541	61 048
6. Futtermöhre	2 122	2 153	2 223
7. Dorschen	4 237	3 416	3 403
8. Wasserrübe	137	101	131

Es ist bekannt, daß nach der heurigen ungünstigen Überwinterung der Wintersaaten und Futterpflanzen der Wirtschafts- und Anbauplan in bedeutendem Maße derart geändert werden mußte, daß die

ausgewinterten und eingeackerten Flächen (siehe Statistische Nachrichten, Jhg. 1940, Nr. 5—6, S. 56) in nicht erwartetem Maße mit Frühjahrssaaten besät werden mußten. Diese Tendenz in der Vergrößerung der Frühjahrssaatenflächen zeigte sich auch im großen Ausmaße bei Hackfrüchten, wenn auch schließlich bei manchen Arten der ursprünglich beabsichtigte Plan nicht erzielt wurde. So war es vor allem bei den Kartoffeln der Fall, bei denen die infolge der ungünstigen Auswinterung in Erdgruben und Kellern zur Verfügung stehende ungenügende Saatmenge und außerdem auch die beträchtliche Verzögerung der Frühjahrsarbeiten die Durchführung des ursprünglich beabsichtigten Bauplanes unmöglich machte.

Nach der vorläufigen Ernteschätzung der Hackfrüchte (zum 1. Oktober 1940) hat das Statistische Zentralamt auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren folgende durchschnittliche Hektarerträge, die gleichzeitig mit dem Jahre 1939 und mit dem Jahresdurchschnitt 1934—1938 verglichen werden können, festgestellt:

Hackfruchtart	Durchschnittsernte von 1 ha		
	1940 q	1939 q	1934-1938 q
1. Früh-Kartoffeln	88,7	96,8	93,2
2. Spät-Kartoffeln	122,6	145,5	152,1
3. Zichorienrübe	186,3	214,4	199,1
4. Zuckerrübe	260,8	309,4	295,3
5. Futterrübe	289,2	368,6	343,0
6. Futtermöhre	197,7	216,7	221,2
7. Dorschen	229,3	283,0	246,2
8. Wasserrübe	185,3	170,3	159,5

Mit Ausnahme der Wasserrübe waren daher die heurigen Hektarerträge bei allen Hackfrüchten gegenüber den Vorjahrsergebnissen niedriger. Die Quantität der Hackfruchternte haben im Laufe der Vegetationszeit vor allem die ergiebigen Niederschläge und die sehr wenigen sonnigen Tage beeinflusst. Diese Umstände haben bei den Kartoffeln die Gefahr verschiedener Krankheiten gesteigert, bei der Zuckerrübe wieder auf das starke Wachstum der Rübenblätter eingewirkt, wodurch die Wurzeln verhältnismäßig kurz geblieben sind. Der Zuckergehalt der Zuckerrübe hat sich jedoch im letzten Vegetationsabschnitt derart gebessert, daß er den vorjährigen Zuckergehalt, der jedoch bereits damals außerordentlich niedrig war, um ungefähr 1,5% übersteigt.

Die Gesamternte der Hackfrüchte im Jahre 1940 kann man (bei gleichzeitiger Angabe der Ernteschätzungen im Jahre 1939 und im Jahresdurchschnitt 1934—1938) folgendermaßen abschätzen:

Hackfruchtart	Gesamternte		
	1940	1939	1934-1938
	Waggons		
1. Früh-Kartoffeln	4 985	13 276	14 264
2. Spät-Kartoffeln	385 156	478 416	498 854
3. Zichorienrübe	7 205	8 450	5 879
4. Zuckerrübe	350 372	360 721	345 269
5. Futterrübe	209 258	241 579	209 385
6. Futtermöhre	4 196	4 665	4 917
7. Dorschen	9 716	9 668	8 378
8. Wasserrübe	254	172	209

Die heurigen niedrigeren Hektarerträge setzen allerdings die Gesamternte der Hackfrüchte in manchen Fällen bis auf einen nicht erwarteten Grad

herab (bei Kartoffeln um ungefähr 100 000 Waggon), und nur bei den Hackfrüchten, bei denen heuer die Anbauflächen (Zuckerrübe, Futterrübe, Dorschen) vergrößert wurden, nähern sich die Gesamternten mehr oder weniger den erzielten Ernten der Vorjahre. Nur die Wasserrübenernte ist im heurigen Jahr größer als in den vergangenen Jahren. Bei der Zuckerrübe ist heuer ihr Zuckergehalt von großer Wichtigkeit. Auch wenn die heurige Gesamternte der Zuckerrübe gegenüber dem Jahre 1939 um 2,9% niedriger ist, wird doch die Zuckerproduktion im heurigen Jahr ungefähr um 5,6% höher sein, wenn wir rechnen, daß der vorjährige Zuckergehalt 16,1% und der heurige 17,5% betrug. Stj.

Obsternte im Jahre 1940.

31:634.1/7 (437.1/2) „1940“.

Die gesamte Obsternte im Jahre 1940 kann auf 10 842 Waggon geschätzt werden.

In der 7. und 8. Nummer der „Statistischen Nachrichten“ dieses Jahrgangs (S. 92) haben wir einen Bericht über die endgültige Schätzung der heurigen Ernte von Kirschen, Weichseln, Johannisbeeren und Stachelbeeren sowie einen Bericht über die vorläufige Ernteschätzung von Zwetschken, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsichen gebracht. Bei den letztgenannten 4 Obstarten hat das Statistische Zentralamt bereits seit der Zeit eine endgültige Schätzung vorgenommen, die noch um die Ernteschätzung von Walnüssen erweitert wurde. In der gegenwärtigen Zeit ist jedoch auch schon die zweite vorläufige Ernteschätzung von Äpfeln und Birnen bekannt (nach dem Stande vom 15. Oktober), die sich bereits, wie vor auszusehen ist, bei der endgültigen Schätzung (am 15. November) nicht so sehr ändern wird.

Die Gesamtdaten über die durchschnittlichen Ernteerträge je 1 fruchttragenden Baum im Jahre 1940 auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren bringt für alle genannten Obstarten die folgende Übersicht:

Obstart	Durchschnittsernte ¹⁾ kg
1. Kirschen	11,0
2. Weichseln	7,5
3. Zwetschken	7,3
4. Pflaumen	7,0
5. Aprikosen	4,2
6. Pfirsiche	3,9
7. Walnüsse	4,9
8. Äpfel	10,5 ²⁾
9. Birnen	7,0 ²⁾
10. Johannisbeeren	2,0
11. Stachelbeeren	1,8

¹⁾ Von 1 fruchttragenden Baum oder Strauch. — ²⁾ Vor-schätzung.

Man kann sich jedoch über die Größe der angeführten Durchschnittszahlen der Obsternte keine genügende Vorstellung machen, wenn man dieselben mit den früheren Ernteergebnissen nicht vergleichen kann, wie dem auch diesmal der Fall ist, da das Statistische Zentralamt seine Erhebungsmethode in der Hinsicht geändert hat, daß mit Beginn des Jahres 1940 die Durchschnittsernte von je 1 fruchttragenden Baum ermittelt wird, wogegen die Durchschnittsernten in den früheren Jahren von je 10 Bäumen ge-

schätzt wurden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben fruchttragend waren oder nicht. Eine richtige und vollkommene Vorstellung über die tatsächliche Ernte gewinnt man erst durch den Vergleich der Daten über die gesamten Obsternten der Jahre 1940 und 1939.

Obstart	Gesamternte		Unterschied %
	1939 Waggon	1940 Waggon	
1. Kirschen	7 406	2 353	— 68,2
2. Weichseln	719	305	— 57,6
3. Zwetschken	11 339	2 875	— 74,6
4. Pflaumen	1 651	424	— 74,3
5. Aprikosen	450	28	— 93,8
6. Pfirsiche	60	5	— 91,7
7. Walnüsse	390	45	— 88,5
8. Äpfel	11 703	2 930*)	— 75,0
9. Birnen	4 746	589*)	— 87,6
10. Johannisbeeren	1 234	923	— 25,2
11. Stachelbeeren	564	365	— 35,3
Zusammen	40 262	10 842	— 73,1

*) Vorläufige Daten.

Wir haben bereits in unserem letzten oben angeführten Bericht über die Obsternte feststellen müssen, daß die bekannte Entwicklung der Witterungsverhältnisse während der heurigen Winterzeit und namentlich die später im abnormalen Umfang eingetretenen Niederschläge in der Sommerzeit auf die Entwicklung der Obsternte sehr ungünstig eingewirkt haben. Dies bezeugt auch die heurige Schätzung der gesamten Obsternte, die der Menge nach fast um $\frac{3}{4}$ kleiner ist als die des vorigen Jahres. Die Ernte von Aprikosen, Pfirsichen, Walnüssen und Birnen hat verhältnismäßig am meisten eingebüßt. Stj.

Stand der Gemüseernte.

31:633.3 (437.1/2) „1940“.

In Böhmen und Mähren wurden i. J. 1940 ungefähr 1690 Waggon Frühkraut und Wirsingkohl, 385 Waggon Blumenkohl und Spinat, 160 Waggon Rhabarber, Spargel und grüne Pflückbohnen, 2 170 Waggon Gurken und 490 Waggon Tomaten geerntet. Der Stand der übrigen Gemüsearten ist übernormal.

Im Jahre 1940 hat das Statistische Zentralamt eine ganz neue Erhebung über den Stand und die Ernte der Gemüsearten eingeführt. Diese statistische Erhebung ist auf derselben Grundlage organisiert, wie die Erntestatistik der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen. Bei der Frühjahrserhebung der Kultur- und Anbauflächen der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen stellt das Statistische Zentralamt gleichzeitig auch die mit den einzelnen 24 Arten der bei uns am häufigsten gezielten Gemüsepflanzen besäten und bepflanzten Flächen fest. Die festgestellten Flächen dienen als Grundlage zur Errechnung der gewogenen durchschnittlichen Hektarerträge wie auch der gesamten Gemüseernten.

Das Statistische Zentralamt arbeitet hier mit einer größeren Anzahl (im Jahre 1940 1 250) sachverständiger amtlicher Berichterstatter zusammen, die monatlich von April bis November die Ergebnisse ihrer Beobachtungen über den Gemüsestand oder über die Durchschnittserträge auf 1 Hektar aus ihren Berichtsprengeln auf vorgeschriebenen Druckschriften mitteilen. Die Ernteschätzungen werden in der Regel

derart vorgenommen, daß noch vor der Beendigung der Ernte, d. i. in der für jede Gemüseart günstigen Zeit die erste Schätzung (Vorschätzung) durchgeführt wird; die zweite (endgültige) Ernteschätzung erfolgt erst dann, wenn die erzielten Ernteergebnisse, die im Laufe des Jahres erzielt wurden, bereits sicher bekannt sind.

In der gegenwärtigen Zeit sind diejenigen Ernteschätzungen der Gemüsearten bekannt, die (bereits endgültig oder einstweilen noch vorläufig) in den Monaten Juli bis September 1940 vorgenommen wurden. In der nachstehenden Übersicht sind Daten über die Ernte von 9 Gemüsearten in Böhmen und Mähren angeführt, von denen bei 7 der erstgenannten Fruchtarten in der erwähnten Zeit die endgültigen Schätzungen bereits durchgeführt wurden:

Gemüseart	Fläche ha	Durch-	Gesamternte Waggons
		schnitt- ertrag auf 1 ha	
1. Früh-Weißkraut . . .	566	240	1 358
2. Früh-Wirsingkohl . . .	211	157	332
3. Früh-Blumenkohl . . .	205	152	309
4. Frühjahrsspinat . . .	177	42	75
5. Rhabarber	34	203	70
6. Spargel	77	16	12
7. Gurken: Einlegegurken	1 516	87	1 314
Salatgurken	559	154	858
8. Tomaten	328	150*)	492*)
9. Grüne Pflückbohnen . .	106	69*)	77*)

*) Vorschätzung.

Bei den 6 erstgenannten Fruchtarten, die den Frühgemüsearten angehören, ist nach der Größe der Gesamternte das Früh-Kraut und Wirsingkohl am wichtigsten, bei denen die Ernte ungefähr 1690 Waggons betrug. Von den restlichen kommt ferner die Ernte der Gurken in Betracht, deren nur 2 170 Waggons heuer geerntet wurden. Die Ernte der Tomaten, die heuer schlecht zur Reife kamen, ist vorläufig auf ungefähr 490 Waggons geschätzt.

Hier ist noch zu bemerken, daß sich die angeführten Erntezahlen auf diejenige Gemüseflächen beziehen, die im Frühjahr des heurigen Jahres in den Anbauplan als Hauptfruchtarten eingereiht waren. Die Flächen und Ernten der Vorfrüchte, Unterfrüchte und Nachfrüchte werden erst am Ende des Jahres 1940 sichergestellt. Von manchen weiteren Gemüsearten, bei denen auch die Erntevorschätzung bis jetzt noch nicht durchgeführt wurde, kann man wenigstens ein Begutachten über ihren Stand während der Vegetationszeit vom 1. August bis 1. Oktober 1940 bringen:

Gemüseart	Klassifikationsnoten*)		
	1. VIII.	1. IX.	1. X.
10. Spätkraut: weißes . . .	2,2	2,2	2,2
rotes	2,3	2,3	2,4
11. Spät-Wirsingkohl . . .	2,1	2,1	2,2
12. Spät-Blumenkohl . . .	2,6	2,6	2,8
13. Kohlrabi	2,0	2,0	2,1
14. Herbstspinat	2,5	2,5	2,3
15. Kopfsalat	2,0	2,0	2,2
16. Zwiebel	2,4	2,4	2,5
17. Knoblauch	2,5	2,5	—
18. Speisemöhre	2,0	2,0	2,0
19. Sellerie	2,4	2,4	2,4
20. Petersilie	2,5	2,5	2,5

*) Klassifikationsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Über den Stand der genannten Gemüsearten kann festgestellt werden, daß dieser im Laufe der letzten drei beobachteten Monate in den meisten Fällen ziemlich gut und bei allen Arten übernormal war, wenn auch während des Monats September eine mäßige Verschlechterung des Wachstumsstandes bei Wirsingkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Salat und Zwiebel zu verzeichnen war. Stj.

Wintersaaten- und Futterpflanzenstand.

31:633.1/2 (437.1/2) „1940. 11. 1“.

Der Wintersaaten- und Futterpflanzenstand war anfangs November 1940 über dem Normal.

Auf Grund der ersten Schätzung des Wintersaatenstandes am 1. November 1940 war das Statistische Zentralamt im Stande, die durchschnittlichen Klassifikationsnoten bei Winterroggen, Wintergerste, Raps und Winterwicke für das Gebiet von Böhmen und Mähren zu errechnen.

Insofern es sich um die Fruchtplanzen handelt, deren Stand regelmäßig jeden Monat vom Statistischen Zentralamt festgestellt wird, war im vorhergehenden Heft (Nr. 7—8, S. 82) der Stand bis zum Monat September veröffentlicht, so daß heute der Fruchtplanzenstand vom 1. XI noch mit dem vorhergehenden Monat verglichen werden kann.

Fruchtart	Klassifikationsnoten*)	
	1. XI.	1. X.
1. Winterroggen	2,6	—
2. Wintergerste	2,3	—
3. Raps	2,4	—
4. Winterwicke	2,4	—
5. Zweischnittiger Rotklee .	2,3	2,6
6. Einschnittiger Rotklee .	2,4	2,6
7. Luzerne	2,4	2,8
8. Dauerwiesen	2,5	2,7
9. Wechselwiesen	2,4	2,7

*) Klassifikationsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Der Wert der Klassifikationsnoten bei allen Fruchtarten zeigt an, daß sich der Wintersaaten- und Fruchtplanzenstand anfangs November 1940 durchwegs besser als normal gestaltet hat. Unterschiede zwischen Böhmen und Mähren gibt es entweder überhaupt nicht oder nur im ganz geringen Maße. Der Fruchtplanzenstand hat sich in derselben Zeit im Vergleiche mit dem vorhergehenden Monat erheblich gebessert. Stj.

Landwirtschaftliche Industrie in Böhmen und Mähren.

31:663/4 (437.1/2) „1937/1938“.

Der Artikel bringt einige ziffernmäßige Aufschlüsse über die einzelnen landwirtschaftlichen Industriezweige im Betriebsjahr 1937/38, bzw. im Kalenderjahr 1938.

Die statistische Erhebung über die landwirtschaftliche Industrie, in die Zuckerfabriken, Spiritusbrennereien, Hefefabriken, Mälzereien, Bierbrauereien, Mühlen, Molkereien, Stärkefabriken, Darren und Flachsbrechereien einbezogen sind, hat das Statistische Zentralamt selbständig bei allen Betrieben für das Betriebsjahr 1937/38, bzw. für das Kalender-

jahr 1938 (bei Molkereien und Bierbrauereien) durchgeführt.

Die statistische Erhebung bezog sich vor allem auf Rohstoffverbrauch, Erzeugung, Absatz und Vorräte der einzelnen Industrieerzeugnisse. Nebenst wurde auch der Verbrauch an Brenn- und Kraftstoffen, an elektrischem Strom und an sonstigen technischen Materialien sowie auch einige Merkmale betreffs der im Betrieb beschäftigten Personen erhoben. Überall dort, wo der Rohstoffverbrauch oder der Absatz von Produkten ermittelt wurde, sind gleichzeitig ihre Ein- und Verkaufswerte und bei den Beschäftigten auch deren Löhne und Gehälter erhoben worden.

Zur grundlegenden Information über die Erzeugung in der landwirtschaftlichen Industrie bringen wir in diesem Artikel einige Angaben lediglich über die Anzahl der tätigen Betriebe, über die Erzeugungsfähigkeit, über die Dauer der Kampagne, über die Zahl der beschäftigten Personen und deren geleistete Arbeitsstunden, über den Verbrauch der wichtigsten Produktionsrohstoffe und über die Erzeugung von industriellen Produkten oder Halbfertigwaren und Abfällen. Die veröffentlichten Daten beziehen sich auf das Gebiet von Böhmen und Mähren.

1. Zuckerfabriken. Im Betriebsjahr 1937/38 arbeiteten insgesamt 93 Betriebe, wovon 55 auf Rohzuckerfabriken, 2 auf bloße Raffinerien und 36 auf gemischte Zuckerfabriken entfielen. Die gesamte Erzeugungsfähigkeit (innerhalb 24 Stunden) aller dieser Betriebe betrug 9 613 Waggons Zuckerrübe und 1 134 Waggons Rohzucker zur Raffinierung. Die Zuckerfabriken arbeiteten in der Rübenkampagne insgesamt 3 413 Tage und in der Raffinierungskampagne 1 667 Tage.

In der Zeit außer der Kampagne waren in den Zuckerfabriken im ganzen 8 246 Personen und während der Kampagne selbst 52 907 Personen beschäftigt, die innerhalb des ganzen Betriebsjahres 35,8 Millionen Stunden geleistet haben.

Im Kampagnejahr 1937/38 verarbeiteten die Zuckerfabriken 353 847 Waggons Zuckerrübe für Zuckergewinnung, wogegen 2 978 Waggons Zuckerrübe für Dörrzwecke verwendet wurden. Die Zuckerproduktion (im Rohzuckerwerte) lieferte 58 658 Waggons Zucker, also durchschnittlich wurden aus 1 q Zuckerrübe 16,6 kg Zucker gewonnen. Von der gesamten Zuckerproduktion wurden dann 43 200 Waggons Weißzucker (Raffinade) erzeugt. Neben Zucker wurden 864 Waggons getrockneter Zuckerrübe, 233 395 Waggons Rübenschnitzel, 11 044 Waggons Melasse und 25 430 Waggons Satturationsschlämme gewonnen.

2. Spiritusbrennereien. Im Kampagnejahr 1937/38 arbeiteten bei uns im ganzen 457 Spiritusbrennereien, von denen 434 auf landwirtschaftliche, 18 auf industrielle Spiritusbrennereien und 5 auf bloße Spiritusraffinerien entfielen. Die Erzeugungsfähigkeit aller Betriebe, die durch die höchstmögliche Erzeugung (bei Raffinerien durch Raffinierung) von Spiritus innerhalb 24 Stunden ausgedrückt ist, betrug bei der Spirituserzeugung 8 037 hl und bei der Spiritusraffinierung 3 261 hl. Die Zahl der geleisteten Arbeitstage betrug bei der Spirituserzeugung 86 983 Tage und bei der Spiritusraffinierung 3 842 Tage. Alle Spiritusbrennereien und Raffinerien zusammen beschäftigten insgesamt 3 390 Personen. Die Zahl der geleisteten Stunden betrug 6,7 Millionen.

Bei der Spirituserzeugung entfielen vom Rohstoffverbrauch auf Kartoffeln 39 586 Waggons, auf Zuckerrübe 4 045 Waggons, auf Melasse 6 120 Waggons, auf Gerste 808 Waggons, auf Zucker 259 Waggons und auf die getrocknete Zuckerrübe 9 Waggons. Von den angeführten Rohstoffen wurden Melasse und Zucker durch die industriellen Spiritusbrennereien, wogegen alle sonstigen Rohstoffe (Kartoffeln und Zuckerrübe) lediglich durch die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien verarbeitet.

In der Kampagne wurden 664 077 hl absoluten Spiritus erzeugt. Die gewonnene Menge an Schlempe betrug bei den landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien 6,6 Millionen hl (zu Futterzwecken verwendet) und 1 622 Waggons (zur weiteren industriellen Verarbeitung bestimmt) bei den industriellen Spiritusbrennereien.

3. Hefefabriken. Mit der Hefeerzeugung im Betriebsjahr 1937/38 befaßten sich 5 Spiritusbrennereien und 2 bloße Hefefabriken (ohne Spirituserzeugung). Die Erzeugungsfähigkeit innerhalb 24 Stunden betrug 4,1 Waggons Hefe. In diesem Produktionszweig waren insgesamt 372 Personen beschäftigt, die 857 Tausend Arbeitsstunden geleistet haben.

Die Hefefabriken erzeugten im ganzen 493 Waggons Hefe, zu deren Erzeugung 1 192 Waggons Melasse, 59 Waggons Zucker und 8 Waggons Malzkeime verbraucht wurden.

4. Mälzereien. An der Malzerzeugung beteiligten sich insgesamt 247 Betriebe, von denen 200 Betriebe gleichzeitig mit der Brauindustrie (Bierbrauereien) in Verbindung standen. Die Erzeugungsfähigkeit der selbständigen Malzfabriken innerhalb 8 Monaten betrug 15 016 Waggons und die mit den Bierbrauereien betriebsmäßig verbundenen 13 950 Waggons, also insgesamt 28 966 Waggons an erzeugtem Trockenmalz. Die Dauer der Mälzereikampagne 1937/38 bei allen Betrieben nahm 40 318 Tage in Anspruch. Selbständige Malzfabriken beschäftigten 1 593 Personen, die insgesamt eine Stundenleistung von 3,2 Millionen aufweisen; was die analogischen Daten bei den mit Bierbrauereien betriebsmäßig verbundenen Malzfabriken anbelangt, sind diese weiter bei den Bierbrauereien angeführt, da die Malzerzeugung von der Biererzeugung praktisch nicht getrennt werden kann.

Im Laufe der Kampagne wurden im ganzen 22 960 Waggons reiner Gerste vermälzt und 17 940 Waggons Trockenmalz erzeugt. An Malzkeimen wurden 908 Waggons gewonnen.

5. Bierbrauereien. Im Jahre 1938 waren 238 Bierbrauereien im Betrieb, wovon 200 mit Mälzereien (Malzindustrie) betriebsmäßig in Verbindung standen. Die jährliche Erzeugungsfähigkeit aller Bierbrauereien stellt die Produktion von 10,3 Millionen hl Bier dar.

Die Bierbrauereien beschäftigten im ganzen 10 463 Personen, die im Laufe des Jahres 24,7 Millionen Stunden geleistet haben. Die Biererzeugung betrug im Jahre 1938 6 535 108 hl Bier, wovon auf Schankbier 4 917 229 hl, auf Lagerbier 1 583 226 hl und auf Spezialbier 34 653 hl entfielen. Zur Biererzeugung wurden 10 218 Waggons Malz und 192 Waggons Hopfen verwendet.

6. Mühlen. In der Betriebszeit 1937/38 arbeiteten 3 888 Mühlen, von denen 168 auf Handmühlen,

2 975 auf Lohnmühlen und 745 auf gemischte Mühlen entfielen. Die tägliche Erzeugungsfähigkeit aller Mühlen zusammen (vermahlungsfähige Menge von Weizen und Roggen innerhalb 24 Stunden) betrug 1 450 Waggons. In der Mühlenindustrie waren im ganzen 11 702 Personen beschäftigt.

Im angeführten Betriebsjahr waren folgende Mengen verarbeitet (vermahlen oder verschrotet):

	Vermahlen	Verschrotet	Insgesamt verarbeitet
	Waggons à 100 q		
Weizen	65 701	5	65 706
Roggen	59 845	31	59 876
Getreidemengfrucht	—	6 220	6 220
Gerste	1 120	4 066	5 186
Hafer	20	2 337	2 357
Mais	10	580	590
Hirse	197	—	197
Erbsen	150	—	150
Halbfrucht	45	—	45
Soja und Buchweizen	7	—	7

Demnach wurden insgesamt 140 334 Waggons Getreide und Hülsenfrüchte verarbeitet, wovon 13 239 Waggons für Futterzwecke verschrotet und 127 095 Waggons für den menschlichen Verbrauch vermahlen wurden. Auf die Handelsmüllerei entfielen 70 975 Waggons, auf die Lohnmüllerei für Landwirte 67 960 Waggons und auf die sonstige Lohnmüllerei (für Bäcker und Greisler u. dgl.) 1 399 Waggons der gesamten vermahlenden Menge. Die Menge der einzelnen Müllereierzeugnisse wurde diesmal nicht festgestellt.

7. Molkereien. Im Jahre 1938 waren 146 Konsummolkereien, 168 Buttereien, 13 Käseereien und 48 Quargelerzeugungsstätten, also insgesamt 375 Molkebetriebe in Tätigkeit. Die Tagesleistungsfähigkeit (innerhalb 24 Stunden) aller Molkereibetriebe betrug in bezug auf die Milchlieferung 29 247 hl, auf die Butterherstellung 861 q, auf die Käseherzeugung 383 q und auf die Herstellung von Olmützer Quargeln 241 q.

In allen Betrieben zusammen waren 4 348 Personen beschäftigt, die im Laufe des Jahres 10,8 Millionen Arbeitsstunden leisteten. Nebstdem waren noch 1 424 Personen in den Verkaufsstellen beschäftigt, die in eigener Regie geführt werden und sich mit dem Verkauf von Milch und Milchprodukten befassen.

Die Molkereibetriebe haben im ganzen 4 094 669 hl Vollmilch und 11 267 hl Sahne zur weiteren Verarbeitung übernommen. Von dieser Menge wurden zum unmittelbaren Konsum 1 982 805 hl Vollmilch (davon 1 837 036 hl pasteurisierte), 68 975 hl Sahne und 93 814 hl zur Herstellung von besonderen Milchgetränken (Joghurt, Sauermilch, Kakaomilch u. dgl.) abgesetzt und 702 Waggons Butter, 968 Waggons Quark, 66 Waggons Hartkäse, 134 Waggons Weichkäse, 300 Waggons Quargeln und 69 Waggons sonstiger Käse (Schmelzkäse u. dgl.) hergestellt. Für den menschlichen Verbrauch sind 73 405 hl entrahmter Milch verkauft, wogegen 210 799 hl Milch den

Lieferern zurückgestellt oder in eigenen landwirtschaftlichen Betrieben verfüttert worden.

Außer den normalen Milchprodukten wurden noch folgende hergestellt: 65 Waggons Kondensmilch und Milchpulver, 32 Waggons Kasein, 4,5 Waggons Milchezucker und 1,4 Waggons Milchweiß.

8. Stärkefabriken. In der Betriebszeit arbeiteten im ganzen 84 Betriebe, von denen 81 ausschließlich Kartoffelstärke, wogegen 3 Betriebe lediglich Getreidestärke erzeugten. Außerdem befaßten sich von der genannten Zahl noch 11 Betriebe mit der Stärkezuckerherzeugung und 7 Betriebe mit der Dextrinerzeugung.

Die Erzeugungsfähigkeit aller Stärkefabriken innerhalb 24 Stunden stellt die Produktion von 96 Waggons Trockenstärke dar. Sämtliche Stärkefabriken arbeiteten im Betriebsjahr 1937/38 insgesamt 9 610 Tage und beschäftigten 1 324 Personen, die im ganzen 1,8 Millionen Stunden geleistet haben.

Die Stärkefabriken verarbeiteten 10 873 Waggons Kartoffeln und 141 Waggons Getreidearten. Insgesamt wurden 2 645 Waggons Stärke (davon 97 Waggons Getreidestärke), 533 Waggons Stärkezucker, 126 Waggons Dextrin, 22 Waggons Kleber und 245 Waggons Kartoffelpulpen erzeugt.

9. Zichoriendarren. Im ganzen Betriebsjahr gab es im ganzen 58 tätige Betriebe und ihre Erzeugungsfähigkeit innerhalb 24 Stunden ergab 57 Waggons Dörrprodukte. Die Zichoriendarren arbeiteten insgesamt 2 531 Tage und beschäftigten 1 221 Personen, die eine Arbeitszeit von 554 000 Stunden geleistet haben.

Die Darren verarbeiteten 7 064 Waggons Zichorienrüben und 2 063 Waggons Zuckerrüben, woraus 1 788 Waggons an gedörrter Zichorie und 480 Waggons an gedörrter Zuckerrübe hergestellt wurden.

10. Kartoffeldarren. In der Betriebszeit 1937/38 arbeiteten 6 Betriebe mit einer Gesamterzeugungsfähigkeit von 8,5 Waggons Kartoffeln, die diese Betriebe innerhalb 24 Stunden zu trockenem Stande waren. Die Dauer der Kampagne erstreckte sich auf 568 Tage. Die Darren beschäftigten 44 Personen, die im ganzen 42,6 Tausend Arbeitsstunden geleistet haben.

Die Darren verarbeiteten insgesamt 529 Waggons Kartoffeln und erzeugten 90 Waggons Kartoffelflocken und 28 Waggons Kartoffelwalzmehl.

11. Flachsbrechereien. Im Laufe des Betriebsjahres 1937/38 waren 50 Flachsbrechereien in Tätigkeit, die eine Erzeugungsfähigkeit von 3 Waggons Weichflachs innerhalb 24 Stunden auswiesen. Die Kampagne dauerte insgesamt 6 064 Tage. Während dieser Zeit waren hier zusammen 931 Personen beschäftigt, die 988 Tausend Arbeitsstunden geleistet haben.

Dabei wurden 823 Waggons an geröstetem und ungeröstetem Flachs verarbeitet, aus deren Menge 128 Waggons Brech- und Schwungflachs und 55 Waggons Werg erzeugt wurden.

Eine ziffernmäßige Information über die sonstigen festgestellten Merkmale, namentlich was die Einkaufs- und Verkaufswerte aller in der landwirt-

schaftlichen Industrie verbrauchten Rohstoffe anbelangt, bringen wir wieder in einem der folgenden Hefte.

Stj.

Getreidelagerhäuser in Böhmen und Mähren.

31.631.2:725.36 (437.1/2) „1940“.

In Böhmen und Mähren gibt es 5 287 Lagerhäuser, die für die Lagerung von Getreide geeignet sind und ein Gesamt Fassungsvermögen von 164 608 Waggons haben.

Das Statistische Zentralamt hat nach dem Stande vom 30. Juni 1940 auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren eine Erhebung über Lagerhäuser, die zur Einlagerung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mülle- reierzeugnissen geeignet sind, durchgeführt. Die Erhebung bezog sich vor allem auf Getreidelagerhäuser, die besonders diesem Zwecke dienen, ferner auf alle Mühlen, Mälzereien und Bierbrauereien, sowie auch auf einige andere Industriezweige, von denen man voraussetzen konnte, daß sie über Lagerräume verfügen, die gegebenenfalls für die Einlagerung von Getreide geeignet sind (Zuckerfabriken, Getreide- röstereien, Kaffeesurrogat-, Schokolade- und Zucker- warenfabriken, Zichoriendarren, Stärkefabriken und Spiritusbrennereien).

Da diese Erhebung eine der ersten dieser Art ist, die bei uns das Statistische Zentralamt durchgeführt hat, verdient sie, daß man hier über ihr Ergebnis wenigstens einen kurzen Aufschluß gibt.

Das Statistische Zentralamt hat für diese Erhebung die erforderlichen Fragebogen an insgesamt 6 130 Unternehmen versandt, von denen, wie festgestellt wurde, 2 437 über ganz unbedeutende oder überhaupt keine oder zur Getreideeinlagerung unge- eignete Lagerräume verfügten. Nach den Arten der Betriebe erscheint das Ergebnis unserer Erhebung folgendermaßen:

Art des Unternehmens	Zahl der Betriebe		Zahl der Lager- räume	Gesamt- fassungs- vermögen d. Lager- räume Waggons
	insge- samt	ohne geeigneten Lagerraum abs. %		
1. Genossenschaften u. Gesellschaften ¹⁾	251	6 2,4	1 239	68 503
2. Getreidehändler ¹⁾	208	10 4,8	335	7 919
3. Mühlen ²⁾	4 412	1 887 42,8	2 783	31 182
4. Mälzereien und Bier- brauereien	294	19 6,5	340	38 544
5. Sonstige Industrie- betriebe	965	515 53,4	590	18 460
Zusammen	6 130	2 437 39,8	5 287	164 608

¹⁾ Kommissionäre der Privilegierten Getreidegesell- schaft. — ²⁾ Darunter auch Mühlen, die Kommissionäre der Privilegierten Getreidegesellschaft sind.

Es wurden also bei 3 693 Unternehmen 5 287 selb- ständige Lagerhäuser festgestellt, deren Gesamtfas- sungsvermögen 164 608 Waggons Getreide beträgt. Unter dem Begriff „Lagerhaus“ ist hier ein jedes selbständige Gebäude zu verstehen, das als Getreide- lagerhaus dient, oder jedes Gebäude, in dem sich ge- eignete Lagerräume zur Einlagerung von Getreide befinden und das dabei von anderen Lagerhäusern oder Lagerräumen baulich getrennt ist.

Eingehendere nach dem Fassungsvermögen der Lagerräume zusammengestellte Daten über die Grö-

ßengruppen dieser Lagerhäuser bringt diese Über- sicht:

Größengruppe nach dem Fassungsvermögen des Lagerhauses W a g g o n s	Anzahl der Lager- häuser	Fassungsvermögen d. Lagerhauses insgesamt W a g g o n s	durchschnit. auf 1 Lagerhaus W a g g o n s
weniger als 10	2 680	10 118	4
„ „ 25	1 138	17 413	15
„ „ 50	645	21 865	34
„ „ 200	701	60 002	86
„ „ 500	89	26 348	296
über 500	34	28 862	849
Zusammen	5 287	164 608	31

Von der Gesamtzahl aller Lagerhäuser entfallen auf ein Lagerhaus mit dem Fassungsvermögen bis 50 Waggons Getreide im ganzen 4 463 Lagerhäuser, d. s. 84,4%; ihr Fassungsvermögen beträgt jedoch 49 395 Waggons, oder nur 30,0% vom Gesamt Fassungsver- mögen aller Lagerräume. Von großer Bedeutung ist hier die Gruppe von 50 bis 200 Waggons, denn auf diese entfallen vom Gesamt Fassungsvermögen 36,5% (60 000 Waggons), obwohl sie hier in bezug auf die Anzahl mit nur 13,3% (701 Lagerhäuser) von der Gesamtzahl aller Lagerhäuser vertreten ist.

Das Gesamt Fassungsvermögen von 164 608 Wag- gons kann man technisch folgendermaßen zerglie- dern: Getreidesilos 15 557 Waggons, 9,5%; Schütt- und Rieselboden 103 914 Waggons, 63,1%; sonstige Lagerräume 45 137 Waggons, 27,4%. — Bei Getreide- silos wurden 3 984 Zellen mit einem Gesamthalt von 216 704 m³ aufgezählt. Die Grundfläche der Schütt- und Rieselboden beträgt 1 354 293 m² und bei sonsti- gen Lagerräumen 599 123 m².

Von den technischen Einrichtungen der Lager- häuser ist wenigstens folgendes zu erwähnen und zahlenmäßig anzugeben:

	Anzahl der Lager- häuser	Stückzahl
1. Maschineneinrichtungen für Auf- und Ausladen von Getreide:		
a) Krangreifer	2	2
b) Pneumat. Sauganlagen	52	72
c) Becherwerke (Elevatoren)	1 428	2 335
d) Rutschen, Fallrohre u. dgl.	1 611	5 042
2. Technische Einrichtungen zur Getreidebehandlung für:		
a) Transport	544	1 125
b) Schichten und Reinigen	2 204	4 389
c) Trocknen	146	241
d) Belüftung und Begasung	71	230
3. Einrichtungen zur Getreide- wägung (Dezimal- u. auto- matische Waagen)	2 971	6 442
4. Einrichtungen zur Feststel- lung der Getreidequalität:		
a) Hektoliterwaagen	629	1 010
b) Feuchtigkeitsmesser	364	441
c) Getreidequalitäts- bestimmer	737	907
d) Stab- und Silofern- thermometer	987	2 890

Dazu ist lediglich zu bemerken, daß mit der ma- schinellen Einrichtung für das Aus- und Aufladen

von Getreide aller Art insgesamt 2 307 Lagerhäuser, d. s. 43,6%, ausgestattet sind.

Insofern es sich um den Anschluß der Lagerhäuser an das Verkehrsnetz handelt, wurde festgestellt, daß nur 2 Lagerhäuser (mit dem Gesamt Fassungsvermögen von 501 Waggon) lediglich an einem schiffbaren Wasserlauf liegen und 4 Lagerhäuser (752 Waggon) gleichzeitig auch einen direkten Eisenbahnanschluß haben; andererseits gibt es jedoch 656 Lagerhäuser mit einem gesamten Fassungsvermögen von 65 421 Waggon, die lediglich einen direkten Eisenbahnanschluß haben. Die restlichen 4 625 Lagerhäuser mit dem Fassungsvermögen von 97 934 Waggon haben weder einen direkten Eisenbahnanschluß noch liegen dieselben direkt an einem Wasserlauf. Von dieser Anzahl gibt es dann 3 198 Lagerhäuser, deren Entfernung von der nächsten benützbaren Eisenbahnverladestelle kleiner ist als 5 km; bei den restlichen 1 427 Lagerhäusern beträgt diese Entfernung über 5 km.

Über das Baujahr der Lagerhäuser in Böhmen und Mähren gibt uns einen Aufschluß folgende kurze Übersicht:

Jahr	Anzahl der Lagerhäuser	
	abs.	in %
vor d. J. 1900	2 064	39,0
1901—1910	300	5,7
1911—1920	503	9,5
1921—1930	924	17,5
1931—1940	1 496	28,3

Das Jahrzehnt 1930—1940 stellt daher den regsamsten Zeitabschnitt des Aufbaues der Getreidelagerhäuser in Böhmen und Mähren dar. Von der Gesamtzahl aller Lagerhäuser wurden 4 755 (d. s. 89,9%) Lagerhäuser massiv aufgebaut und fast dieselbe Zahl gibt Lagerhäuser an, d. s. 4 777 (94,4%), die hochwasserfrei liegen.

Es ist schließlich zu bemerken, daß von der Gesamtzahl aller Lagerhäuser in der Zeit vom 1. VII. 1939 bis 30. VI. 1940 nur 163 (d. s. 3,1%) Lagerhäuser (davon 117 Mühlen) wurden überhaupt nicht ausgenutzt. Stj.

Kühlanlagen für Eier im Jahre 1940.

31:637.4:621.565 (437.1/2) „1940“.

Die speziellen Kühlanlagen für Eier i. J. 1940 haben 52,3 Millionen Stück Eier eingelagert.

Über die Menge der in den Kühlanlagen i. J. 1939 eingelagerten Eier haben wir bereits einen Aufschluß im vorigen Jahrgang der „Statistischen Nachrichten“ (Jhg. 1939, Nr. 10—12, S. 198) zur Veröffentlichung gebracht. Damals gab es auf dem jetzigen Gebiete von Böhmen und Mähren 12 spezielle Kühlanlagen für Eier mit einer Höchsteinlagerungsfähigkeit von 63 381 flachen Kisten (zu 12 Schock Eier). Nach dem Stande vom 31. Oktober 1940 gab es 17 in Betrieb stehende Kühlanlagen mit einer Einlagerungsfähigkeit von 74 104 flachen Kisten. Demnach vergrößerte sich die Einlagerungsfähigkeit der tätigen Kühlanlagen seit dem vorigen Jahr um 10 823 flache Kisten, d. s. 16,9%.

Über den Vorgang der Anfüllung und Entleerung der Kühlanlagen für Eier im Laufe von 10 Monaten d. J. 1940 kann man folgende Angaben anführen:

Monat	Personen, die einlagern ließen	Anfangsvorräte	Übernommen		Abgegeben	Endvorräte	Ausnützung der Einlagerungsfähigkeit %
			flache Kisten	zu 12 Schock			
I.	41	5 333	—	4 889	444	0,6	
II.	33	444	—	414	30	0,0	
III.	10	30	—	30	—	—	
IV.	8	—	11 098	—	11 098	15,0	
V.	11	11 098	22 466	1 074	32 490	43,8	
VI.	19	32 490	14 759	—	47 249	63,8	
VII.	21	47 249	21 893	160	68 982	93,1	
VIII.	18	68 982	2 532	257	71 257	96,2	
IX.	16	71 257	2	51	71 208	96,1	
X.	16	71 208	—	5 569	65 639	88,6	

Aus den angeführten Daten ist ersichtlich, daß die gänzliche Entleerung der Kühlanlagen, die mit Eiern aus dem vorigen Eieranfall angefüllt waren, im März des heurigen Jahres erfolgte. Zum Unterschied vom Jahre 1939 hat man mit der Einlagerung von Eiern erst im Monat April begonnen, was offenbar mit der Verspätung des heurigen Eieranfalls infolge der außergewöhnlich frostigen Winterzeit zusammenhängt. Die größte Übernahme von Eiern weisen heuer die Kühlanlagen in den Monaten Mai bis Juli auf. In dieser Zeit haben die Kühlanlagen insgesamt 59 118 flache Kisten, d. s. 81,3% von der Gesamtmenge der heuer eingelagerten Eier (72 750 fl. K.) übernommen, währenddem im vorigen Jahr der gleiche Stand praktisch bereits Ende Mai erreicht worden ist. Der höchste Prozentsatz der Anfüllung des Kühlraumes wurde heuer, gleich wie im vorigen Jahre im Monat August erzielt (Ausnützung der Einlagerungsfähigkeit 96,2%), in dem die Kühlanlagen 72 748 flache Kisten (i. J. 1939 zur selben Zeit 61 388 flache Kisten) eingelagert hatten.

Mit der Auslagerung von Eiern aus den Kühlanlagen wurde im heurigen Jahre im normalen Ausmaß erst im Monat Oktober (i. J. 1939 bereits im September) begonnen.

Was die Provenienz der eingelagerten Eier anbelangt, ist festzustellen, daß im heurigen Jahre fast die gesamte Menge (82,2%) einheimischer Herkunft und nur 11,8% (8 620 flache Kisten) ausländischer Herkunft war (Südslawien). Eingehende Daten werden in den „Mitteilungen“ des Statistischen Zentralamtes veröffentlicht. Stj.

Landwirtschaftliche Weltproduktion.

31:633.1 + 633.4 (100) „1940“.

Der Rückgang der diesjährigen europäischen Weizenproduktion ist durch eine außerordentlich große Ernte in Nordamerika aufgewogen. Die Maisernte ist in den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahre geringer, in den Donauländern um etwas größer als im Vorjahre, sodaß namentlich aus Jugoslawien eine bedeutende Ausfuhr erwartet wird. Die europäische Kartoffelernte ist sehr befriedigend, im Reich über dem Durchschnitt. Der Zuckerrübenanbau war heuer größer als im Vorjahre, und auch die Zuckerproduktion dürfte heuer größer sein als voriges Jahr.

Diesjährige Weizenernte.

Das Internationale landwirtschaftliche Institut in Rom veröffentlichte in der letzten Nummer (Nr. 10 vom Oktober 1940) seiner Monatsschrift folgende

Orientationsübersicht über die Weizenproduktion in den einzelnen Weltteilen (in Millionen q):

Zeitraum	Nord- u. Mittel-Amerika	Süd-Amerika ¹⁾	Europa	Asien ²⁾	Afrika	Ozeanien	Insgesamt	UdSSR
Jahresdurchschnitt								
1909—13	244,7	49,4	370,6	133,0	27,7	25,6	852,0	206,0
1923—27	329,5	75,5	338,8	135,3	29,4	38,9	947,3	184,2
1928—32	350,5	79,1	389,0	145,6	34,7	51,5	1050,5	217,0
1933—37	245,2	75,8	429,9	153,0	36,0	45,2	990,2	328,2
Jahr								
1938	355,0	109,0	496,0	185,0	38,0	44,0	1227,0	408,8
1939	343,0	48,0	464,0	189,0	46,0	60,0	1150,0	—
1940 (Schätzung)	373,0	75,0	385,0	192,0	40,0	36,0	1100,0	—

¹⁾ Ohne UdSSR. — ²⁾ Ohne UdSSR., China, Iran u. Irak.

Nach diesen letzten Schätzungen ist die europäische Weizenproduktion dieses Jahr sehr gesunken, und zwar um 17% gegenüber dem Vorjahre, um 22% gegenüber dem Jahre 1938 und um 10% gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1933—37.

Demgegenüber wird eine außerordentlich große Weizenernte in Nordamerika erwartet. In den Vereinigten Staaten wird die Ernterhöhung auf 5% gegenüber dem Jahre 1939 und auf 10% gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1934—1938 geschätzt. In Kanada wird die diesjährige Weizenernte um 15% höher sein als die vorjährige und ungefähr um 50% höher als der letzte fünfjährige Durchschnitt.

Getreideernten in einzelnen Staaten.

Übersichtlich geben die Daten des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts über die diesjährige Ernte der vier Hauptgetreidearten folgendes Bild:

Staaten	1940	1939	Durchsch. 1934-38	% 1940 1939	Durchsch. = 100
Weizen					
Spanien	33 000	28 798	42 304	114,7	78,0
Griechenland	9 300	10 421	7 537	89,2	123,4
Ungarn	²⁾ 20 751	³⁾ 30 782	⁴⁾ 22 196	—	—
Italien	73 000	79 800	72 796	91,5	100,3
Rumänien	⁵⁾ 16 512	44 528	33 586	—	—
Slowakei	3 414	3 810	—	89,6	—
Schweden	4 545	8 541	7 019	53,2	64,8
Jugoslawien	19 800	28 756	24 299	68,9	81,5
Kanada					
Winterweizen	6 227	6 061	3 827	102,7	162,7
Sommerweizen	146 483	127 195	67 872	115,2	215,8
Verein. Staaten					
Winterweizen	151 277	153 343	152 252	98,7	99,4
Sommerweizen	64 364	52 130	42 989	123,5	149,7
Mexiko	3 511	4 020	3 144	87,3	111,7
Indien	108 453	99 796	99 562	108,7	108,9
Türkei	46 320	46 079	34 065	100,5	136,0
Ägypten	13 555	13 338	11 839	101,6	114,5
Roggen					
Spanien	7 000	4 103	¹⁾ 4 981	170,6	140,5
Griechenland	579	624	566	92,7	102,2
Ungarn	²⁾ 7 334	³⁾ 8 637	⁴⁾ 6 967	—	—
Rumänien	⁵⁾ 1 725	4 315	3 912	—	—
Slowakei	2 264	2 220	—	102,0	—
Schweden	2 961	3 783	4 231	78,3	70,0
Kanada					
Winterroggen	2 720	3 093	1 390	87,9	195,7
Sommerroggen	986	795	406	124,1	243,1
Verein. Staaten	9 513	9 970	10 485	95,4	90,7
Türkei	5 160	4 262	3 438	121,1	150,1
Gerste					
Spanien	20 000	14 083	¹⁾ 22 139	142,0	90,3
Griechenland	2 395	2 212	1 967	108,3	121,8
Ungarn	²⁾ 6 942	³⁾ 7 896	⁴⁾ 6 079	—	—
Rumänien	⁵⁾ 6 656	8 164	10 313	—	—
Slowakei	2 734	2 660	—	102,8	—
Schweden	1 926	2 503	2 220	77,0	86,7
Kanada	24 066	22 457	17 636	107,2	136,5
Verein. Staaten	67 062	60 156	44 557	111,5	150,5
Türkei	26 500	22 952	19 603	115,5	135,2
Ägypten	2 311	2 382	2 246	101,2	107,3
Hafer					
Griechenland	1 742	1 516	1 125	114,9	154,9
Ungarn	²⁾ 4 307	³⁾ 3 659	⁴⁾ 2 696	—	—
Rumänien	⁵⁾ 4 550	4 870	5 960	—	—
Slowakei	1 901	1 560	—	121,9	—
Schweden	11 339	12 849	12 634	88,2	89,7
Kanada	62 474	59 283	50 185	105,4	124,5
Verein. Staaten	176 832	136 037	137 973	130,0	128,2
Türkei	3 560	2 954	2 196	120,5	162,1

¹⁾ Durchschnitt 1934—36. — ²⁾ Einschließlich des angegliederten nördlichen Gebietes und ehem. Karpatenrußland. — ³⁾ Einschließlich des angegliederten nördlichen Gebietes, jedoch ohne ehem. Karpatenrußland. — ⁴⁾ Das Gebiet vom Jahresende 1937. — ⁵⁾ Ohne Bessarabien und nördl. Bukowina.

Vorräte.

Die Weizen vorräte in den vier größten Ausfuhrländern der Welt (in Kanada, Vereinigten Staaten, Argentinien und Australien) wurden zum 1. August 1940 auf mehr als 200 Millionen q gegen 155 Millionen q zum 1. August 1939 und gegen das im Jahre 1933 verzeichnete Maximum von 191 Millionen q geschätzt. Wenn man in Betracht zieht, daß der Ausfuhrüberschuß in diesen Ländern 160 Millionen q beträgt, sieht man, daß die in diesen Ländern für die Ausfuhr zur Verfügung stehende Gesamtmenge 360 Millionen q erreicht. Rechnet man ungefähr 20 Millionen q Weizen, der von der diesjährigen Ernte für die Ausfuhr aus den übrigen Staaten und Ländern gutgeschrieben wird, bekommt man den Weltausfuhrüberschuß in einer Gesamthöhe von ungefähr 380 Millionen q, wie derselbe vom Internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom geschätzt wird. Ein so großer Ausfuhrüberschuß wurde bisher nur einmal, und zwar im Jahre 1928/29 erreicht. Aber damals war auch die Welternte von Weizen außerordentlich groß, denn sie betrug mehr als 250 Millionen q, sodaß die Mehrheit der Überschüsse abgesetzt werden konnte. Seit der Zeit verminderte sich aber systematisch der Bedarf an Einfuhr, sodaß sich dieser in den letzten Jahren zwischen 140 bis 160 Millionen q bewegte. Im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr wird die Einfuhr offensichtlich noch bedeutend geringer sein, sodaß Ende des Jahres 1940/41 die Weizen vorräte besonders in Nordamerika eine große wirtschaftliche Last bedeuten werden.

Mais.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, als der größte Maisproduzent auf der nördlichen Halbkugel, haben heuer 597,5 Millionen q Mais geerntet. Das ist ungefähr um 10% weniger als im Vorjahre, aber um mehr als 12% mehr als im Jahresdurchschnitt 1934 bis 1938. In Rumänien (ohne Bessarabien und die nördl. Bukowina) rechnet man mit einer Ernte von ungefähr 40 Millionen q (im Vorjahr erreichte sie ungefähr 51,6 Millionen q), in Jugoslawien mit 50 Millionen q (voriges Jahr 40,5 Millionen q), in Ungarn mit 28,2 Millionen q (voriges Jahr 23,3 Millionen q), in der Türkei mit 7,3 Millionen q (im Vorjahr 7,1 Millionen q).

Der Rückgang der Maisproduktion in den Vereinigten Staaten ist die Folge der weiteren Beschränkung der Anbaufläche dieser Kultur. Die absichtliche Verminderung des Maisanbaues wird hier bereits vom Jahre 1934 an durchgeführt; heuer sank er auf das niedrigste Ausmaß der letzten 45 Jahre.

Was die Donauländer einschließlich Bulgarien, dessen Ernte für eine überdurchschnittliche gehalten wird, anbelangt, wird angenommen, daß da die Maisernte im ganzen heuer ungefähr um 2% höher war als im Vorjahre und um 4% höher als im fünfjährigen Durchschnitt 1934—38. Obgleich durch die Abtrennung von Bessarabien und der nördl. Bukowina Rumänien ein Gebiet abgegangen ist, an dem ungefähr 10 Millionen q Mais geerntet wurden, rechnet man damit, daß die diesjährige Maisausfuhr aus den Donauländern, namentlich aus Jugoslawien, bedeutend sein wird.

Ein außerordentlicher Aufstieg der Maisproduktion wird in Argentinien erwartet, wo für diese Ge-

treideart in diesem Jahre eine Fläche von 7,2 Millionen ha, d. i. um 35,8% mehr als im Jahre 1938/39 und um 7,6% mehr als im letzten fünfjährigen Durchschnitt gewidmet wurde. Die Ernte wird heuer auf 102 940 000 q geschätzt (im Vorjahre erreichte sie nur 48 640 000 q, im fünfjährigen Durchschnitt 82 243 000 q).

Kartoffeln.

Großdeutschland, das in der europäischen und auch der Weltproduktion von Kartoffeln an erster Stelle steht, hat dieses Jahr nach dem Bericht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft rund 600 Millionen q geerntet, davon ungefähr 550 Millionen q bloß auf dem Gebiete des Altreichs. Danach würde sich die heurige Kartoffelernte der Rekordernte im Jahre 1937 nähern, die 553 Millionen q ergab, während im Vorjahre 516 Millionen q und im fünfjährigen Durchschnitt 1934—38 bloß 482 Millionen Kartoffeln geerntet wurden.

Aus dem ehem. Polen und aus Frankreich, die in der Kartoffelproduktion gleich nach Deutschland kamen, besitzt das Internationale landwirtschaftliche Institut keine genauen Daten; man nimmt an, daß, abgesehen von einer Produktionsbeschränkung, mit der in Frankreich infolge der Kriegsoperationen zu rechnen ist, die Witterungsverhältnisse in beiden die-

sen Ländern im ganzen günstig waren. Gute Ergebnisse der Kartoffelernte sind auch aus Holland, Ungarn und Rumänien, Schweden, Norwegen und der Schweiz, weniger zufriedenstellende aus Dänemark gemeldet.

Im ganzen wird vom Internationalen landwirtschaftlichen Institut die diesjährige europäische Kartoffelernte als sehr befriedigend bezeichnet.

Zuckerrübe.

Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte lassen sich vorläufig nur nach den Anbauflächen beurteilen, die das Internationale landwirtschaftliche Institut in seinem Monatsheft von September l. J. übersichtlich veröffentlichte. Aus der Übersicht geht hervor, daß der europäische Zuckerrübenanbau (ohne UdSSR.) heuer um 11% größer als im Vorjahre und um 25% größer als im Jahresdurchschnitt der Jahre 1934—38 war.

Das Deutsche Reich selbst, als der größte Weltproduzent, erhöhte den Anbau von 567 495 ha auf 800 000 ha. Auf der Grundlage der vorläufigen Ernteschätzungen wird angenommen, daß die Produktion des Rübenzuckers heuer ungefähr um 5% größer sein wird als die vorjährige und fast um 25% größer als der Durchschnitt der vorangehenden fünf Kampagnen war.

F. K.

Industrie und Binnenhandel.

Die A. G. und die G. m. b. H. im Protektorat und im übrigen Deutschen Reich.

31:347.72 (437:43) „1937“.

Der Artikel behandelt zunächst die Frage, wieviel Gesellschaften der ehem. Tschechoslowakei in den Jahren 1938 und 1939 auf die einzelnen Gebiete, wie Sudetengau, Slowakei usw. entfielen und wieviel von ihnen im Protektorat Böhmen und Mähren verblieben. Weiter vergleicht der Artikel die Gesellschaften des Protektorats mit denen des übrigen Deutschen Reichs und endlich erörtert er die Entwicklung obiger Gesellschaften im Protektorat in d. J. 1938 u. 1939.

Die letzten Daten über den Stand der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften m. b. H. für die ehemalige Tschechoslowakei haben wir zum 31. Dezember 1937. Es gab damals 1 458 A. G. mit einem Aktienkapital von 11 187,4 Mill. K und 1 926 G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 1 042,1 Mill. K. Von diesen kamen im Laufe der folgenden zwei Jahre 227 A. G. mit 1 794,2 Mill. K Aktienkapital und 420 G. m. b. H. mit 264,3 Mill. K Stammkapital zum Reich, an das ehem. Polen fielen 3 A. G. mit 15,2 Mill. K Aktienkapital und 13 G. m. b. H. mit 2,3 Mill. K Stammkapital, in der Slowakei verblieben 360 A. G. mit 1 371,8 Mill. K Aktienkapital und 92 G. m. b. H. mit 22,8 Mill. K Stammkapital, an Ungarn fielen 107 A. G. mit 232,1 Mill. K Aktienkapital und 30 G. m. b. H. mit 7,7 Mill. K Stammkapital, so daß auf dem Boden des Protektorats Böhmen und Mähren insgesamt 761 A. G. mit 7 774,0 Mill. K Aktienkapital und 1 371 G. m. b. H. mit 745,0 Mill. K Stammkapital verblieben. Im Protektorat verblieben also 69,5% des Aktienkapitals und 71,5% des Stammkapitals der ehem. Tschechoslowakei. Ausführliche Daten bringt das Statistische Jahrbuch 1941.

Das Deutsche Reich (Altreich) hatte damals, d. i.

zum 1. Jänner 1938, insgesamt 6 094 A. G. mit einem Aktienkapital von 187 050 Mill. K (die RM wurden in diesem Artikel auf K im Verhältnis 1:10 umgerechnet) und 30 454 G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 46 320 Mill. K. Im Laufe des Jahres 1938 kamen zum Altreich einmal im März von dem ehem. Österreich etwas über 700 A. G. mit einem Aktienkapital von etwa 1 600 Mill. S (die genauen Daten für 1937 sind nicht bekannt) und 1 590 G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 153 Mill. S, anderseits im Oktober von der ehem. Tschechoslowakei 227 A. G. mit einem Aktienkapital von 1 794,2 Mill. K und 420 G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 264,3 Mill. K. Im März 1939 schloß sich an das Deutsche Reich das Protektorat Böhmen und Mähren an mit 761 A. G. mit einem Aktienkapital von 7 774,0 Mill. K und 1 371 G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 745,0 Mill. K.

Die Bedeutung dieser Zugänge erkennen wir am besten, wenn wir sie mit den Gebiets- und Einwohnerzugängen vergleichen. Das Deutsche Reich (Altreich) hatte zu Anfang 1938 ein Gebiet von 470 500 km² und 68,3 Mill. Einwohner, das ehem. Österreich umfaßte 83 868 km² und 6,8 Mill. Einwohner und das von der ehem. Tschechoslowakei an das Deutsche Reich angegliederte Gebiet (im wesentlichen handelt es sich um den heutigen Sudetengau) 28 680 km² und 3,7 Mill. Einwohner. Obwohl das Protektorat Böhmen und Mähren mit seinen 48 901 km² und mit seinen 7,1 Mill. Einwohnern über 10% des Altreiches ausmachte, beträgt der Zugang von Gesellschaften aus dem Protektorat weit weniger: das Aktienkapital der hinzugekommenen Aktiengesellschaften macht

nur 4,2% des Aktien- und das Stammkapital der hinzugekommenen G. m. b. H. 1,6% des Stammkapitals des Altreiches aus.

Obwohl bekanntlich in der ehem. Tschechoslowakei die Sudetenländer am meisten industrialisiert waren, bemerken wir doch mit Erstaunen, daß die Intensität der Industrialisierung im Deutschen Reich unsere Verhältnisse im Protektorat bedeutend übersteigt. Wie die folgende Übersicht zeigt, ist der Anteil der hinzugekommenen Gesellschaften in den verschiedenen Unternehmungszweigen natürlich ein verschiedener.

Bei der Betrachtung der Übersicht fällt uns vor allem der große Unterschied in dem Verhältnis der G. m. b. H. zu den A. G. im Deutschen Reich (Altreich) gegenüber dem entsprechenden Verhältnis im Protektorat auf. Es hängt dies offensichtlich mit den Bestrebungen des Deutschen Reiches zusammen, das anonyme Kapital möglichst in ein Kapital zu verwandeln, hinter dem persönlich haftende Mitglieder der G. m. b. H. stehen. Weiter sehen wir, daß bei einer Reihe von Unternehmungszweigen der entsprechende Hundertsatz größer ist als der Hundertsatz des Gesamtkapitals (4,2, bzw. 1,6). Geradezu in die Augen aber fällt die Bedeutung der Bekleidungs-A. G. im Protektorat für das Deutsche Reich: macht doch das Aktienkapital der A. G. in der Gruppe Bekleidung im Protektorat nicht weniger als 77,5% (!) des Aktienkapitals dieses Unternehmungszweiges im Altreich aus.

Es erhebt sich nun noch die Frage, wie sich die Entwicklung der Gesellschaften auf dem Gebiete des

Protektorats in den Jahren 1938 und 1939 gestaltete. Die Bewegung der A. G. und G. m. b. H. wird zunächst nach dem „Zentralanzeiger“ zusammengestellt und dann nach diesbezüglichen Jahresausweisen der Kreisgerichte überprüft. Im Hinblick auf die abweichende Funktion des Kapitals bei den Geld- und Versicherungsanstalten mit der Rechtsform einer A. G. oder einer G. m. b. H., was auch schon in dem sog. Aktienregulativ vom Jahre 1899 und in dem Gesetz über die G. m. b. H. vom Jahre 1906 zum Ausdruck kommt, wird im Protektorat die Statistik der Geld- und Versicherungs-A. G. und G. m. b. H. getrennt von der für die übrigen Gesellschaften, d. i. für die A. G. und G. m. b. H. in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr usw. geführt. Wenn man bei uns von Aktiengesellschaften spricht, so denkt man immer zunächst an diese Gesellschaften. Bei diesen Gesellschaften (also ohne die im Geld- und Versicherungswesen), u. zw. bei den A. G., ergab sich i. J. 1938 ein reiner Zugang von 30 Gesellschaften und ein reiner Zugang an Aktienkapital von 355,6 Mill. K und für das Jahr 1939 abermals ein reiner Zugang von 26 Gesellschaften und ein reiner Zugang an Aktienkapital von 121,8 Mill. K. Demgegenüber weisen die G. m. b. H. i. J. 1938 einen reinen Abgang von 46 Gesellschaften und einen reinen Abgang von 14,6 Mill. K an Stammkapital und auch für 1939 abermals einen reinen Abgang von 19 Gesellschaften und einen reinen Abgang von 86,3 Mill. K an Stammkapital auf. Während es zum 31. Dezember 1937 auf dem Gebiet des heutigen Protektorats insgesamt 717 derartiger A. G. (also ohne die im Geld- und Versicherungswesen) mit einem Aktienkapital von 6 383,6 Mill. K

A. G. und G. m. b. H. zum 31. XII. 1937.

Unternehmungszweig (Schlagwort)	Deutsches Reich (Altreich)				Protektorat					
	A. G.		G. m. b. H.		A. G.			G. m. b. H.		
	Zahl	Akt. Kap. Mill. K	Zahl	Stammkap. Mill. K	Zahl	Akt. Kapital Mill. K	%*)	Zahl	Stammkap. Mill. K	%*)
Bergbau	116	31 880	190	970	19	754,9	2,4	12	7,1	0,7
Steine	302	3 770	1 382	1 370	38	217,0	5,8	75	34,8	2,5
Glas	42	910	140	220	12	69,4	7,6	7	3,4	1,5
Metalle	912	27 570	3 890	9 050	104	1 203,4	4,4	170	74,2	0,8
Chemie	280	19 030	1 402	5 180	54	637,6	3,4	89	33,7	0,7
Textil	440	7 960	873	1 910	49	406,8	5,1	26	15,5	0,8
Papier	112	2 170	403	660	13	138,6	6,4	19	11,9	1,8
Graphik	92	990	542	270	30	99,6	10,1	55	13,3	3,6
Leder	60	1 190	148	210	13	51,1	4,3	6	2,2	1,0
Gummi	28	770	97	410	5	39,8	5,2	5	0,9	0,2
Holz	104	660	774	600	23	74,6	11,3	38	13,9	2,3
Musikinstrumente	10	100	78	70	3	2,4	2,4	3	1,0	1,4
Spielzeug	2	0	38	40	—	—	—	2	0,2	0,5
Nahrungsmittel	768	10 660	1 806	3 360	160	1 011,2	9,5	114	78,1	2,3
Bekleidung	77	760	562	400	22	589,1	77,5	23	14,8	3,7
Bauten	94	880	1 018	560	20	68,4	7,8	62	18,9	3,4
Kraftwerke	223	26 660	289	1 880	11	333,1	1,2	12	159,6	8,5
Handel	1 279	8 730	13 682	12 290	106	451,5	5,2	543	230,3	1,9
Geld- und Versicherungsw.	555	27 180	536	3 290	44	1 390,4	5,1	12	5,6	0,2
Verkehr	363	13 540	1 038	2 320	25	207,3	1,5	15	8,4	0,4
Hotels	98	710	523	320	1	1,0	0,1	14	2,9	0,9
Sonstiges	137	930	1 043	840	9	26,8	2,9	69	14,3	1,7
Insgesamt	6 094	187 050	30 454	46 320	761	7 774,0	4,2	1 371	745,0	1,6
Ohne Geld- und Ver- sicherungswesen	5 539	159 870	29 918	43 030	717	6 383,6	4,0	1 359	739,4	1,7

*) D. i. das Prozent vom Kapital der entsprechenden Gruppe im Deutschen Reich.

und 1 359 derartiger G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 739,4 Mill. K gab (siehe die Übersicht, letzte Zeile), beläuft sich zum 1. Jänner 1940 die Zahl der A. G. mit dem Sitz auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren auf 773 mit einem

Aktienkapital von 6 861,0 Mill. K und die Zahl der G. m. b. H. auf 1 294 mit einem Stammkapital von 638,5 Mill. K. Einzelheiten bringt die Nr. 76—77 der „Mitteilungen des Statistischen Zentralamtes“, Jg. 1940.
A. O.

Preise.

Entwicklung der Groß- u. Kleinhandelspreise im Oktober 1940.

31: 381.31 + 381.5 (437.1/2) „1940.10“.

Die Groß- und Kleinhandelspreise stiegen in diesem Zeitabschnitt, u. zw. vor allem bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln. Der Einfluß der neu geltenden Steuersatzungen, besonders der Umsatzsteuer, auf die Preise.

Der Gesamtindex der Großhandelspreise stieg von 1051 Punkten zu Beginn September auf 1067 Punkte zu Beginn Oktober d. J., was einen Anstieg um 1½% darstellt. Dieser Anstieg wurde durch die Preiserhöhung einer großen Reihe von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln verursacht, währenddem die Industriestoffe und -Erzeugnisse, u. zw. außer anderem namentlich infolge der seit 1. Oktober d. J. gültigen niedrigeren Umsatzsteuersätze, ihre Preise überwiegend leicht herabsetzten. In unseren Indexzahlen ist dies am besten daraus ersichtlich, daß vom Anfang September bis Anfang Oktober der Index der Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel von 1013 auf 1068 Punkte stieg, d. i. um 5,4%, währenddem der Index der Industriestoffe und -Erzeugnisse in gleicher Zeit von 1091 auf 1065 Punkte sank, d. i. um 2,4%. So trat zu Beginn Oktober d. J. wieder einmal die in den Serien unserer Indexzahlen eine im ganzen sehr seltene Erscheinung zu Tage, daß nämlich der Index der Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel über das Niveau des Index der Industriestoffe und -Erzeugnisse emporstieg; zum letztenmale geschah es anfangs Juli 1939.

Zum Anstieg der Nahrungsmittelpreise trug am meisten die Bestimmung von neuen Preisen für das Getreide aus der Ernte 1940 durch die Privilegierte Getreidegesellschaft bei, da diese neuen Getreidepreise insgesamt höher sind als dies bei den früheren Preisen der Fall war. Im Durchschnitt der durch das Statistische Zentralamt für die Indexberechnung genommenen Preisspannweiten beträgt diese Preiserhöhung: bei Weizen 12,6%, bei Roggen 33,9%, bei Gerste 34,9% und bei Hafer 20,2%. Infolge dieses Preisanstieges bei den Getreidearten wurde durch die Oberste Preisbehörde auch die Erhöhung der Preise von Mühlenerzeugnissen bewilligt, wo die Preise bei Weizenmehl um 8—9%, bei Roggenmehl um 18% und bei Graupen um 15,3% stiegen.

Nebst Getreide, Mehl und Mühlenerzeugnissen verteuerte sich auch sehr bedeutend das Futter; die Strohpreise sind gegenüber dem vorgegangenen Zeitabschnitt um 39,2% und die Heupreise um 11,4% höher.

Andere Güter, die ebenfalls unserer Gruppe von Nahrungs- und Genußmitteln angehören, weisen keinen solchen einheitlichen Preisanstieg aus. Die Kartoffelpreise sanken um 17,1%. Von den durch die Vieh- und Fleischkassa in Prag verzeichneten Durchschnittspreisen des Fleisches stieg der Preis von

Rindfleisch um 5,6% und namentlich beträchtlich — um 63,3% — der Preis von Hammelfleisch, demgegenüber sank der Preis von Kalbfleisch um 5,2%. Man kann erwarten, daß bei der Zuckerausfuhr aus der neuen Kampagne beträchtlich höhere Ausführpreise erzielt werden, da schon die für den zur Raffinadeerzeugung für den Ausfuhr bestimmten Rohzucker vorschußweise gezahlten Preise um 15,6% höher sind.

Bei den vielen Industrieerzeugnissen sanken Anfang Oktober d. J. ihre Preise besonders deshalb, weil für sie seit dem genannten Termin allgemeine 2% Satzung der Umsatzsteuer anstatt der früheren 3%, bzw. anstatt der seit 1. Oktober grundsätzlich aufgehobenen noch höheren Pauschale, zur Geltung kommt. Aus diesem Grunde haben wir in unserem Index anfangs Oktober niedrigere Preise bei Garnen, Leder, Soda, Hohlglas, Zellulose, Papier und Ziegeln. Einen größeren, die bloße Herabsetzung der Umsatzsteuersatzungen schon übersteigenden Preisrückgang, haben wir beim Tafelglas verzeichnet, dessen Preise gegenüber dem vorgehenden Termin um mehr als 20% niedriger sind. Demgegenüber hat sich allerdings beim Genußspiritus die Einführung der neuen Steuer- und Verkaufsbedingungen anfangs Oktober 1940 durch den Anstieg seines Preises um nicht ganze 5% in unserem Index geäußert.

Bei der Mehrzahl der unedlen Metalle haben wir zu Beginn Oktober niedrigere Preise um 2—9%, da weiterhin etliche ihre, vorher um niedrigere Preise eingekauften Partien wieder zum Verkauf gelangten.

Der Index der empfindlichen Preise wies vom Ende September bis Anfang Oktober einen Rückgang von 967 auf 907 Punkte aus. Dies wurde besonders dadurch bewirkt, daß wir zu den Preisen des Garnes seit 1. Oktober d. J. bloß 2% Umsatzsteuer anstatt des früheren 13% Pauschales dazu rechnen. Ansonsten schwankten die Preise der anderen Gruppen, wie beim alten Eisen und bei Metallen, in der Zeit zwischen Ende September und Anfang Oktober verschiedenartig in beiden Richtungen. Im Verlauf der Monate Oktober und November stieg der Index dann wieder leicht von 907 Punkten anfangs Oktober bis auf 919 Punkte gegen Ende November. In dieser Zeit wiesen die Preise von Stahlkorn (Schrot) ein mäßiges Schwanken aus und zu Beginn November stieg der Preis von Baumwollgarn.

Die Gesamtindexe der Lebenshaltungskosten stiegen von Mitte September bis Mitte Oktober d. J. (bei der Arbeiterfamilie im Durchschnitt der Wohnungen mit und ohne Mieterschutz) wie folgt: bei der Arbeiterfamilie von 1041 auf 1072 Punkte, d. i. um 3%, bei der Beamtenfamilie von 1015 auf 1038 Punkte, d. i. um 2,3%. Den Hauptanteil an diesem beträchtlichen Anstieg hat wieder-

um die Verteuerung von Mühlen- und Bäckererzeugnissen infolge der Erhöhung von Getreidepreisen. Im Kleinhandel stiegen im angeführten Zeitabschnitt die Brotpreise um 20%, Weizen- und Grießmehl um 15 bis 22%, Getreidekaffee um 14%. Ferner aber verteuerte sich im gegebenen Zeitabschnitt auch Milch (um 13,6%), Butter (um 3,5%), Quark (um 12½%), Eier (um 18,2%), Zucker (um 6,9%), Erbsen (um 5,6%), Zichorie (um 27,8%), Mohn (um 10%). Die Preise von Häuptelkraut stiegen um 28,6%, dies allerdings kann man als eine jahreszeitliche Erscheinung betrachten. Im Preis gingen Kartoffeln beinahe um ein Drittel und Möhre (Karotte) um 14,3% zurück.

Gleichzeitig kam es zur weiteren Verteuerung auch bei einigen Männer-, Frauen- und Kinderwinterbekleidungen (um 3—11%), bei Wäsche (um 2 bis 13%) und bei Hüten (um 7—16%). Beim Schuhwerk haben sich etliche Sorten verteuert, andere aber infolge der Umsatzsteuerverminderung und schein-

bar auch durch den Einfluß der schlechteren Qualität ein wenig verbilligt.

Der Index der Lebenshaltungskosten stieg ferner bei der Arbeiterfamilie mehr als bei der Beamtenfamilie hauptsächlich auch deshalb, weil die Mietern aus Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche, die bisher dem gesetzlichen Mieterschutz unterlagen, eine beträchtliche Erhöhung, ungefähr um ein Viertel, verzeichneten. Schließlich berührte auch der oben erwähnte Anstieg der Brotpreise verhältnismäßig mehr die Arbeiter- als die Beamtenfamilie, weil das Brot im Verbrauchsschema der Arbeiterfamilie mit einer größeren Menge vertreten ist.

Der gewogene Index der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln stieg im Durchschnitt von Böhmen und Mähren von Mitte September bis Mitte Oktober d. J. von 984 auf 1041 Punkte, d. i. um 5,8%. Es stiegen da im ganzen, wenn auch im verschiedenen Maßstabe, die Preise der gleichen Lebensmittel, wie im Rahmen des Indexschemas der Lebenshaltungskosten für Prag. RZ.

Arbeit.

Arbeitsmarkt im Oktober 1940.

31: 331.61 (437.1/2) „1940. 10“.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist dauernd sehr günstig.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften erhöhte sich wieder im Monate Oktober. Gute Beschäftigungsverhältnisse blieben auf ihrer günstigen Höhe hauptsächlich dadurch, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten, welche zum Unterschied von früheren Jahren den ganzen Oktober hindurch ausgeführt wurden, verspätet waren; ein Teil von ihnen mußte sogar auf den November verschoben werden. Die Kampagnearbeiten in den Spiritus-, Stärke- und hauptsächlich in den Zuckerfabriken gaben einer großen Anzahl von Arbeitern die Arbeitsgelegenheit, und zwar nicht nur denjenigen Arbeitskräften, welche regelmäßig dabei arbeiten, sondern auch den Personen aus anderen überfüllten Arbeitszweigen. Im industriellen Unternehmen konnte sich der im ganzen gute Beschäftigungsgrad behaupten, obzwar stellenweise kleinere Schwankungen, vorläufig nur vorübergehender Natur, auftraten. Wo es wirklich zu einer Verschlechterung der Beschäftigung kam, war sie nicht so stark, daß es notwendig gewesen wäre, besondere Maßnahmen zu treffen.

Übersicht über den Arbeitsmarkt im September und Oktober 1940

		Sept.	Okt.
Bewerber	} im Laufe des Monates	108 592	91 031
Angemeldete Stellen		91 499	94 701
Besetzte Stellen		59 699	66 952
Freie Stellen	} am Ende des Monates	25 143	21 260
Nichtuntergebrachte Bewerber		13 124	12 978
Arbeitslose		9 612	10 226

Lage in den Hauptarbeitszweigen.

Land- und Forstwirtschaft. Zur Bereitstellung von Arbeitskräften für die Hackfruchternte und für die Herbstsaatbestellung wurden alle Mittel angewandt und neben der Zuweisung von Kräften nach der Reg.-Vdg. Slg. Nr. 173/1940 waren auch die

Angehörigen der Regierungstruppe und die Zöglinge der Strafanstalten behilflich und auch die gegenseitige Nachbarschaftshilfe kam in erhöhtem Maße zur Geltung. Die Zahl der freigewordenen Kräfte nimmt allmählich zu und auch die Nachfrage nach ständigem Hausgesinde läßt nach.

In der Forstwirtschaft wurde stellenweise mit der Holznutzung begonnen, der Haupteinsatz der Arbeitskräfte für diese Arbeiten wird aber erst im November anfangen. Im allgemeinen ist ein Mangel an Arbeitern für Waldarbeiten fühlbar, denn bisher wurden die Baumbrüche des Jahres 1939/1940 noch nicht vollkommen verarbeitet (hauptsächlich im Brdywald und in der Pürglitzer Gegend). Daneben entstanden infolge der starken Schneefälle am Ende des heurigen Oktobers neue Baumbrüche, besonders in der Gegend vom Böhmerwald und von Pürglitz.

Bergbau. Es wird in vollem Umfang gearbeitet und es mangelt an eingearbeiteten Kräften. Besonders in Mähren ist der Bedarf an eingearbeiteten Kräften außerordentlich. Trotz der Zuweisung einer großen Anzahl der Männer aus den überfüllten Berufen sind immer noch Stellen freigeblieben, sodaß es scheinbar notwendig sein wird, slowakische Facharbeiter einzuberufen. Die Versuchsarbeiten in der Gegend von Eisenbrod weisen günstige Ergebnisse aus und man kann hier mit einem dauernden Eisenerzbergbau rechnen.

Erdenindustrie. In den Ziegeleien gibt es einen Überschuß an Bestellungen und bei einem milden Herbst kann man auch in den kommenden Monaten arbeiten, vor allem in den größeren Ziegeleien, die für den Winterbetrieb eingerichtet sind. Einige — besonders die kleineren — Ziegeleien haben wegen Kohlenmangels trotz der Nachfrage nach ihren Erzeugnissen die Saison bereits beendet. Ihre Arbeiterschaft wurde leicht bei den Bau- oder Kampagnearbeiten untergebracht.

In den Steinbrüchen und in der Steinverarbeitung gibt es an Bestellungen, besonders von Pflasterstei-

nen für die Autobahnen und auch für die Straßenarbeiten einen Überschuß. Es wird in vollem Umfange gearbeitet und es werden Facharbeitskräfte gesucht.

Glasindustrie. Den Beschäftigungsgrad in der Glasindustrie kann man, besonders in der Erzeugung von Edelglas, als angehend bezeichnen. In der Gegend von Gitschin lebte die jahreszeitliche Erzeugung von Weihnachtsglasschmuck wieder auf. In der Gegend von Jungbunzlau wird in die Glasindustriegebiete eine Gasleitung gelegt, sodaß die Glasindustrie in dieser Gegend aufhören wird, von der Kohlenzufuhr abhängig zu sein.

Metallindustrie. Der Beschäftigungsgrad hat sich im ganzen nicht geändert. Auf einem guten Niveau wird er namentlich durch die Waffenindustrie aufrechterhalten, obzwar auch bei der Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen eine wesentliche Besserung bemerkbar ist. Arbeitskräfte werden ständig aufgenommen. In einigen Gegenden wurden wegen Arbeitermangels versuchsweise Frauen aufgenommen. In kleineren und mittleren Betrieben dauert allerdings der Rohstoffmangel und in der Elektrotechnik dann der Mangel an Edelmetallen an.

Holzindustrie. Die Erzeugungs-, Absatz- und folglich auch die Beschäftigungsverhältnisse waren sehr gut. Bestellungen sind zur Genüge vorhanden, so daß manche Betriebe um die Bewilligung für Überstunden ansuchen. Auch in dieser Industrie, besonders in der Erzeugung von Spielwaren, Sportbedarf und Musikinstrumenten, macht sich die Weihnachtssaison geltend. Man beklagt sich auf langsame und kleine Zuteilung von Rundholz.

Textilindustrie. Infolge geringer Rohstoffzuteilung sinkt die Erzeugung. In dieser Richtung macht sich auch das Verbot der Erzeugung einiger Waren geltend (z. B. Steifen, Schneiderleinwand). Die Arbeiten in den Flachsbrechereien begannen. Im Flachsbau erhöhte sich die Zahl der Arbeiter. In der Gegend von Starckenbach lebt das alte Zentrum der Taschentuchindustrie wieder auf. Im ganzen muß man feststellen, daß die Beschäftigung, wenn es auch zu keinen größeren Entlassungen kam, in ständigem Sinken begriffen ist.

Kleiderindustrie. Der Mangel an Qualitätsstoffen, Leder und anderen Materialien wird immer fühlbarer. Der Anfang der Wintersaison machte sich nichtsdestoweniger durch eine Nachfrage nach Näherinnen fühlbar. In der Gegend von Proßnitz sank der Beschäftigungsgrad in der Industrie für Zivilerzeugung.

Nahrungsmittelindustrie. Die wichtigste Erscheinung waren die Kampagnearbeiten, die Tausenden von Arbeitern Arbeitsgelegenheit boten, obzwar heuer ihr Umfang stellenweise geringer ist als im Vorjahre. Ansonsten ist der Beschäftigungsgrad im Rückgang begriffen, der sogar die gewohnte Weihnachtsbelebung der Erzeugung überhöhte.

Baugewerbe. Die private Bautätigkeit beendet schon die Saison, auch einige kleinere Not- und Investitionsarbeiten flauten ab. Es droht jedoch keine Arbeitslosigkeit, da der Bedarf an Arbeitskräften, besonders beim Bau der Autobahnen, Eisenbahnstrecken und an den Bauten der Wehrmachtsverwaltung stets ungewöhnlich groß ist. Für Tagelöhner ist

Arbeitsgelegenheit im Überfluß vorhanden und die Nachfrage nach ihnen konnte nicht bei weitem befriedigt werden.

Hausgesinde. Der Mangel an Hausgehilfinnen dauert an, da die Bewerberinnen vom Lande zu den landwirtschaftlichen Arbeiten angehalten werden und die Stadtmädchen sich lieber um die Fabrikarbeit bewerben. Die Bewerberinnen um Hausdienste sind entweder älter mit höheren Ansprüchen oder zu jung mit ungenügenden Erfahrungen. Ftr.

Beschäftigung im September u. Oktober 1940.

31: 331.062.4 (437.1/2) „1940.9.10“.

I. Nach den Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt.

Die Beschäftigung steht auf der gewohnten Höhe der hohen Arbeitssaison, die heuer verspätet war und deswegen in den November herüberreichen wird.

Die Herbstmonate zeichnen sich immer durch eine erhöhte saisonmäßige Arbeitsgelegenheit bei der Hackfruchternte und der Ernte der Industriepflanzen und bei den mit ihnen zusammenhängenden Kampagnearbeiten aus. Heuer dehnte sich die Erntesaison über den ganzen Oktober aus und sie ging auch in großem Maße in den November über. Dadurch wurden auch die Arbeiten in der industriellen Verarbeitung der Früchte in den Zucker-, Spiritusfabriken, Flachsbrechereien und Zichoriendarren usw. verspätet. Man kann also annehmen, daß auch im November die Beschäftigung eine günstigere Höhe erreichen wird; vielleicht wird sie höher sein als im Sommer. Diese Erwartung unterstützt die günstige, fast dem Frühling eigene Witterung, welche eine ungestörte Arbeit in der Erdenindustrie, im Baugewerbe und besonders bei den öffentlichen Investitionsarbeiten ermöglicht, für welche Fach- und Hilfsarbeiter vergebens gesucht werden. Auch in den Wäldern beginnt die Holzgewinnung, für welche Mangel an fähigen Arbeitern fühlbar wird.

Mit dem Monate September angefangen kann man die Zahlen über die Beschäftigung mit den gebietlich gleichartigen Daten des Jahres 1938 vergleichen, selbstverständlich mit allen Vorbehalten, die man mit Rücksicht auf die außerordentlichen politischen Ereignisse dieser Zeit, welche — besonders im Oktober 1938 — jedenfalls auch den Beschäftigungsgrad beeinflussen, in Betracht nehmen muß.

Laut Gesetz Slg. Nr. 221/1924 (im Wortlaut der Novellen) gab es auf dem ganzen Gebiete des Protektorates folgende Durchschnittszahlen (in Tausenden) von versicherten Arbeitern (samt den Freiwilligen, aber ohne Heimarbeiter):

	September	Oktober
1938	1 306	1 066
1939	1 382	1 378
1940	1 384	1 397

Im Einklange mit den Tatsachen, die am Anfange dieses Berichtes angeführt worden sind, kam im Oktober 1940 ein Anstieg in der Zahl der versicherten Arbeiter zum Vorschein, und zwar nicht nur gegenüber dem Vormonate (um 13 000 Personen, d. s. 1,0%), sondern auch gegenüber dem Vorjahre (um 19 000 Personen oder um 1,4%), wenn auch nach den

Septemberdaten (aber auch nach den Durchschnittsdaten der Sommermonate) die Beschäftigung in dieser Jahreszwischenzeit praktisch auf derselben Höhe blieb. Aus den oben angeführten Gründen ziehen wir aus dem Vergleiche mit dem Jahre 1938 keine näheren Schlüsse und beschränken uns bloß auf die Vormerkung dieser Daten.

Die Beschäftigungsentwicklung für beide Länder des Protektorates getrennt ist durch folgende Zahlen (in Tausenden von Personen) gegeben:

	Männer	Frauen	Zusammen
Böhmen: September 1938	530	327	857
„ 1939	598	323	921
„ 1940	607	312	919
Oktober 1938	410	296	706
„ 1939	596	324	920
„ 1940	610	318	928
Mähren: September 1938	287	162	449
„ 1939	313	148	461
„ 1940	321	144	465
Oktober 1938	216	144	360
„ 1939	310	148	458
„ 1940	324	145	469

Man sieht, daß sich die absolute Zahl der Frauen gegenüber dem Vorjahre auch in den Herbstmonaten in beiden Ländern verkleinerte, und — wenn wir zu den außerordentlichen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt im Oktober 1938 nicht zusehen — ist sie, besonders in Mähren, wesentlich niedriger als im Jahre 1938. Im ganzen nahm die Zahl der Versicherten gegenüber dem Jahre 1939 in Mähren zu, sodaß diese beiden Tatsachen andeuten, daß es in diesem Lande gegenüber den früheren Jahren verhältnismäßig mehr Arbeitsgelegenheit für Männer geboten war als in Böhmen.

Von 100 Versicherten waren

im Monate	Männer	Frauen
September 1938	62,58	37,42
„ 1939	65,91	34,09
„ 1940	67,05	32,95
Oktober 1938	58,72	41,28
„ 1939	65,77	34,23
„ 1940	66,84	33,16

Der von der Arbeiterversichertenzahl auf die Frauen entfallende Anteil erhöhte sich zwar ein wenig gegenüber den heurigen Sommermonaten (wie es ansonsten auch in den früheren Jahren eine regelmäßige Erscheinung war, wo im Juli der relative Anteil der Frauen an der Lohnarbeit der niedrigste war) — gegenüber dem Vorjahre und hauptsächlich gegenüber dem Jahre 1938 ist er aber wesentlich niedriger. Beim Vergleich mit dem Jahre 1938 sehen wir nur den Zahlen vom Monate September zu, denn in den Daten aus dem Monate Oktober 1938 spiegeln sich stark die Auswirkungen der Mobilmachung und zwar nicht nur was den Umfang der Versichertenzahl, sondern auch was ihre Zusammensetzung nach den einzelnen Merkmalen anbetrifft.

II. Gesamtbeschäftigungsgrad.

Der Anteil der Arbeiterschaft an der unselbständigen Lohnarbeit in den privaten Diensten sinkt zugunsten der höheren Dienste.

Die Gesamtbeschäftigung (nach den Daten aller Träger der öffentlichrechtlichen Krankenversicherung) auf dem Gebiete des Protektorates im Juli und August der Jahre 1939 und 1940 war in Tausenden von Personen:

	im Juli		im August	
	1939	1940	1939	1940
in privaten Diensten . . .	1 708,2	1 751,8	1 724,1	1 741,8
davon Arbeiterschaft				
a) bei den KVA. (ZSVA.)	1 375,9	1 391,8	1 388,7	1 379,2
b) bei den Revier-Br.-L. . .	48,7	52,4	49,0	52,8
Beschäftigung in höheren Diensten	283,6	307,6	286,4	309,8
in öffentlichen Diensten . . .	278,3	307,7	278,8	307,5
davon				
in Prot.-Betrieben	130,4	147,7	132,7	145,9
in der öffentl. Verwalt.	147,9	160,0	146,1	161,6
Zusammen	1 986,5	2 059,5	2 002,9	2 049,3

Von der Gesamtbeschäftigung entfielen heuer auf die privaten Dienste im Sommer 85,0%, im Vorjahre 86,0%.

In den privaten Diensten bildeten die Arbeiter heuer im Sommer 82,3%, im Vorjahre 83,4%.

Für den September und Oktober 1940 sieht die Übersicht über den Umfang der Beschäftigung in privaten Diensten im Vergleich mit denselben Monaten des Vorjahres aus wie folgt:

	Jahr	September	Oktober
Arbeiterschaft			
a) ZSVA.	1939	1 377,8	1 373,7
	1940	1 378,1	1 391,4
b) Revier-Br.-L.	1939	49,6	50,4
	1940	53,3	53,7
im ganzen	1939	1 427,4	1 424,1
	1940	1 431,4	1 445,1
Höhere Dienste	1939	290,3	293,2
	1940	313,0	316,4
Summe d. priv. Dienste	1939	1 717,7	1 717,3
	1940	1 744,4	1 761,5

Im Vorjahre blieb in beiden beobachteten Herbstmonaten die Gesamtbeschäftigung auf derselben Höhe, wobei durch den Zuwachs der Versicherten in höheren Diensten der Abgang der Arbeiterversicherten wettgemacht wurde. Heuer sind aus bekannten Gründen im Oktober um 1% mehr Arbeiter versichert als im September, wobei das Niveau ihrer Beschäftigung um 1,5% höher ist als im Vorjahre. Am bemerkenswertesten ist der anhaltende Anstieg der Versicherten in höheren Diensten, der nach seiner Verlangsamung im Sommer heuer zwischen August und September geradesoviel wie vom September bis Oktober über 3 000 Personen betrug. Gegenüber dem Vorjahre ist die Beschäftigung in höheren Diensten im Oktober 1940 um 7,9% höher.

Beschäftigung der Arbeiterschaft in Prag.

III. Vierteljahr.

31: 331 (437.11) „1940.7/9“.

Die Beschäftigung bei den Männern verzeichnet gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre einen geringen Anstieg, bei den Frauen einen Rückgang um 7%.

Die größte jahreszeitliche Schwankung war im Baugewerbe-, Stein- und Erdenindustriestrom und in der Landwirtschaft; gegenüber den früheren Jahren ein Rückgang hauptsächlich in der Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie, in den Handelsgewerben und auf dem Gebiete der Gewährung von Hausdiensten; ein Anstieg hauptsächlich in der Papier-, in der graphischen und in der Metallindustrie.

Nach den Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt wurden bei den Arbeiterkrankenversicherungsanstalten in Prag für den Erkrankungsfall (einschließlich der freiwillig Versicherten) versichert (in Tausenden):

Monat	Männer	Frauen
im Juni	169,5	100,1
im Juli	167,6	92,8
im August	168,2	91,4
im September	171,0	95,5

Wenn wir darnach den Umfang der Beschäftigung beurteilen, war ihre Entwicklung gegenüber dem Ende des vergangenen Vierteljahres (Stand im Juni 100) wie folgt:

Monat	Männer	Frauen
Juni	169,5	100,1
Juli	167,6	92,8
August	168,2	91,4
September	171,0	95,5

Die Beschäftigung der Männer erfuhr also zum Anfange des Vierteljahres einen mäßigen Rückgang, jedoch ist sie im Begriff nach und nach wieder die frühere Höhe zu erreichen. Bei den Frauen ist aber der Rückgang viel größer und auch der kleinere Anstieg im September konnte den vorhergehenden Rückgang nicht wettmachen.

Der Vergleich der Beschäftigung nach der heurigen Entwicklung und nach der Entwicklung in den früheren Jahren, gibt dieses Bild (Stand im Jänner — 100):

Monat	Männer			
	1937	1938	1939	1940
Jänner	100,0	100,0	100,0	100,0
Juni	116,6	111,8	119,4	115,5
Juli	115,2	111,5	120,0	114,3
August	111,0	113,0	120,9	114,6
September	122,6	110,7	122,3	116,5

Monat	Frauen			
	1937	1938	1939	1940
Jänner	100,0	100,0	100,0	100,0
Juni	108,5	106,3	107,4	104,1
Juli	100,1	99,1	100,5	96,6
August	98,8	96,5	98,0	95,1
September	107,0	102,9	101,6	99,3

Die jahreszeitliche Entwicklung der Beschäftigung ist also heuer bei den Männern im ganzen normal. Die Schwankung ist zwar um etwas kleiner als im Jahre 1937 und 1940, aber andererseits ist sie wieder höher als im Jahre 1938. Bei den Frauen stellt sich gewöhnlich im Sommer die gewohnte Ferienstagnation ein, heuer war jedoch die Verminderung tiefergehend als in den früheren Jahren und auch im

September erreichte die Beschäftigung der Frauen noch nicht ihre Jännerhöhe, obzwar sie diese in den anderen Jahren überhöhte.

Den zwischenjährlichen Vergleich der Durchschnitte der dritten Vierteljahre gibt diese Übersicht (Durchschnitt des dritten Vierteljahres 1939 = 100):

	1937	1938	1939	1940
Männer	89,7	93,9	100,0	101,1
Frauen	97,0	101,1	100,0	96,9
Zusammen	92,4	96,5	100,0	99,7

Die Gesamtbeschäftigung, die also im J. 1937 nach und nach im Anstieg war, war heuer ein wenig kleiner als im Vorjahre. Der Rückgang wurde durch die Verminderung der Frauenbeschäftigung verursacht.

Soweit es sich um die jahreszeitliche Entwicklung handelt, wobei wir von dem Beschäftigungsstande im Jänner des zugehörigen Jahres ausgehen werden, können wir im III. Vierteljahre auf der einen Seite eine Belebung der Beschäftigung auf den Gebieten feststellen, für welche der Sommer die Höchstperiode bedeutet (Baugewerbe, Stein- und Erdenindustrie, Landwirtschaft) und auf der anderen Seite deren Rückgang in den Zweigen, die im Sommer im Stillstand sind (Bekleidungsindustrie, Gewährung von Hausdiensten u. ä.).

Die jahreszeitlichen Schwankungen für sich selbst bedeuten zwar nicht viel, denn ihre Bedeutung kann man erst durch den Vergleich mit der Bewegung in den anderen Jahren beurteilen.

Den größten jahreszeitlichen Anstieg weist das Baugewerbe aus, dessen Beschäftigung um 125% höher war als im Jänner. Die jahreszeitliche Schwankung ist heuer größer als im Vorjahre (wo sie 81% des Jännerstandes bildete) und als im Jahre 1938 (56%), aber kleiner als im Jahre 1937, wo sie 221% erreichte.

Zu einem wesentlichen Anstieg kam es bei der Stein- und Erdenindustrie, deren Beschäftigung heuer eine jahreszeitliche Spannweite von 59% erreichte. (Im Vorjahre waren sie 54%, im Jahre 1938 39%, im Jahre 1937 jedoch 113%.)

Die Landwirtschaft hat heuer einen normalen Anstieg der Beschäftigung ausgewiesen (25% gegenüber 31% im Vorjahre, und 34% im Jahre 1938).

Von den mit der Jahressaison in keinem Zusammenhang stehenden Zweigen weist einen kleineren Anstieg (11%) die Holzindustrie aus, (im J. 1937 war die Spannweite 33%, im J. 1938 nur 3%, im J. 1939 jedoch 38%).

Ein ebenfalls kleinerer Anstieg (6%) trat in der Metallindustrie ein (im Vorjahre war die Spannweite 12%, im J. 1938 7%, im J. 1937 bis 18%).

Einen Rückgang verzeichneten jene Zweige, die ihre Saison in einer anderen Jahreszeit haben, wie die Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie, Gruppe der persönlichen Dienste, weiters die Handelsgewerbe und die Textilindustrie.

Die Bekleidungsindustrie ist gegenüber dem Jännerstande um 13% gesunken (im Vorjahre war sie um 5% höher, im Jahre 1938 um 5% niedriger, im Jahre 1937 um 2% höher).

Einen ähnlich größeren Rückgang als in den vergangenen Jahren weist die Nahrungsmittelindustrie

aus (um 9%), obwohl sie in den früheren Jahren im groben auf der Jännerhöhe verblieb.

Die Gruppe der Gewährung von persönlichen Diensten hat gegenüber dem Jännerstande eine um 10% geringere Beschäftigung (im Vorjahre um 11%, im Jahre 1938 um 9%, im Jahre 1937 um 7%).

In den Handelsgewerben kam der normale jahreszeitliche Rückgang (heuer 6%, im Vorjahre 2%, im J. 1938 4%) zum Vorschein.

Die Textilindustrie, die im J. 1937 und 1938 auch im Sommer im groben auf der Jännerhöhe zu verbleiben pflegt und im Vorjahre sogar um 15% gestiegen war, verzeichnet heuer einen Rückgang um 6%.

Um wenigstens im groben die organische Entwicklung der zugehörigen Industriezweige in den letzten Jahren beurteilen zu können, wird der zwischenjährliche Vergleich der Beschäftigung im III. Vierteljahr der einzelnen Jahre angeführt.

Eine gegenüber dem Vorjahre fast unveränderte Beschäftigung weist die Landwirtschaft aus; sie ist aber etwa um 8% höher als im J. 1937 und 1938.

Auch die chemische Industrie bleibt auf der vorjährigen Höhe; sie steht etwa um 15% über dem Stande des Jahres 1937—1938. Diesbezüglich kann man die Beschäftigung in diesen beiden Zweigen, obwohl sie sich heuer beinahe nicht veränderte, als gut bezeichnen.

Auch das Baugewerbe, welches heuer fast die gleiche Beschäftigung wie im Vorjahre ausweist, behauptete sich über dem Niveau der Jahre 1937—1938 unverändert hoch (15%).

Die Stein- und Erdenindustrie weist gegenüber dem Vorjahre einen kleineren Rückgang (3%) aus, nichtsdestoweniger ist die Beschäftigung noch immer etwa um 10% höher als im Jahre 1937—1938.

Ein Beschäftigungsrückgang gegenüber dem Vorjahre zeigt sich heuer in der Nahrungsmittelindustrie, in den Handelsgewerben, in der Gruppe der Gewährung von Hausdiensten, in der Bekleidungsindustrie und Textilindustrie.

In der Nahrungsmittelindustrie, welche im Vorjahre gegenüber den Jahren 1937—1938 eine 2—4% Belebung verzeichnete, zeigt sich heuer ein Rückgang um 13%.

In den Handelsgewerben, wo die Beschäftigung in den Jahren 1937—1938 dieselbe Höhe behauptete, kam heuer ein Rückgang von 9% zum Vorschein.

In der Gruppe der Hausdienste, wo das Jahr 1939 gegenüber dem Jahre 1937 und 1938 schon einen Rückgang um 4—8% bedeutete, macht sich heuer gegenüber dem Vorjahre ein weiterer Rückgang um 7% merkbar.

In der Bekleidungsindustrie mit einer günstigen Konjunktur im Vorjahre (gegenüber dem Jahre 1937 bis 1938 eine um 21% höhere Beschäftigung) entstand heuer ein Rückgang um 7%.

Ebenso die Textilindustrie, welche im vergangenen Jahre eine hohe Beschäftigung auswies (um 25 bis 37% höher als im Jahre 1937—1938) verzeichnete heuer einen kleineren Rückgang (6%).

Einen Anstieg der Beschäftigung gegenüber dem Vorjahre weisen die Papier- und die graphische und die Holz- und Metallindustrie aus.

Die Papierindustrie weist gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Besserung der Beschäftigung

aus, und zwar um 14%. Da aber die vorjährigen Beschäftigungsverhältnisse in diesem Zweige gegenüber den früheren Jahren ungünstig waren (die Beschäftigung war um 12—10% kleiner als im Jahre 1937—1938), ist der heurige Anstieg eigentlich erst ein Ausgleich des vorjährigen Rückganges.

Die Holzindustrie, welche nach einem kleineren Rückgang im J. 1938 (gegenüber dem J. 1938) im Vorjahre um 17% gestiegen war, weist heuer einen weiteren Anstieg um 5% aus.

In der Metallindustrie stieg heuer die Beschäftigung um 8%. Dieser Erwerbszweig weist schon vom J. 1937 einen langsamen Anstieg aus und zwar im J. 1938 um 5%, im J. 1939 um 7%. Dv.

Privatrechtliche Vermittlungsanstalten im ersten Halbjahre des Jahres 1940.

31:331.61 (437.1/2) „1940.1/6“.

Bei den privatrechtlichen Vermittlungsanstalten wurden im ersten Halbjahre des Jahres 1940 im ganzen 28 971 Stellen und 73 503 Bewerber angemeldet. Von 100 Bewerbern wurden 21 vermittelt.

1. Gewerkschaftliche Vermittlungsanstalten.

Gegenüber Jänner 1939, zu welcher Zeit auf dem ganzen Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren im ganzen 54 gewerkschaftliche Vermittlungsanstalten (in Böhmen 45 und in Mähren 9) tätig waren, verbleiben im heurigen Jahre nur 28. Diese Verminderung wurde einesteils dadurch verursacht, daß im Laufe des Jahres 1939 einige Organisationen auseinandergehen oder aufgelöst wurden, andernteils und zwar hauptsächlich dadurch, daß auf Grund der Bestimmungen des § 2, Abs. 1, Nr. 4 und § 4 der Reg. Vdg. Slg. I, Nr. 9, vom 25. Jänner 1939, durch Erlässe des Ministeriums des Innern verwandte Organisationen in Vereinigungen zusammengeschlossen wurden. Solche Arbeiter- und Privatangestelltenvereinigungen gibt es im ganzen 26 und alle, bis auf zwei von ihnen, haben eigene Arbeitsvermittlungsanstalten.

Die restlichen vier Vermittlungsanstalten gehören den selbständigen Gewerkschaftsorganisationen an, welche an keine Vereinigung angeschlossen sind.

Alle Gewerkschaftsvermittlungsanstalten haben ihren Sitz in Prag.

Für die Monate Jänner bis Juni wurden von diesen Vermittlungsanstalten im ganzen 168 statistische Monatsausweise vorgelegt, nach welchen angemeldet wurden:

Stellen überhaupt	18 171
davon:	
für Frauen	8 547
für Lehrlinge	41
für Lehrmädchen	57
Bewerber überhaupt	63 801
davon:	
Frauen	16 727
Lehrlinge	149
Lehrmädchen	140
vermittelt wurden Bewerber	
überhaupt	10 172
davon:	
Frauen	2 664
Lehrlinge	11
Lehrmädchen	17

Von 100 Bewerbern wurden 16 vermittelt, also um 3 weniger als in derselben Zeit und auch während des ganzen Jahres 1939.

2. Konzessionierte Vermittlungsanstalten.

Die Zahl der gewerbsmäßig betriebenen Vermittlungsanstalten, welche statistische Monatsausweise vorlegten, betrug am Anfange des Jahres 1940 im ganzen 23 (in Böhmen 9, in Mähren 14). Von dieser Zahl fiel in den Monaten April und Juni je eine Vermittlungsanstalt in Böhmen weg, so daß zum Ende des Halbjahres nur 21 Vermittlungsanstalten dieser Art verblieben.

Im ganzen wurden von diesen Vermittlungsanstalten für die ersten 6 Monate dieses Jahres 133 statistische Monatsausweise vorgelegt (aus Böhmen 50, aus Mähren 83), nach welchen angemeldet wurden:

	Böhmen	Mähren	Zusammen
Stellen überhaupt	3 912	2 428	6 340
davon für Frauen	3 644	2 225	5 869
Bewerber überhaupt	3 147	2 046	5 193
davon Frauen	2 892	1 791	4 683
Vermittelt wurden			
Bewerber im ganzen	1 513	1 328	2 841
davon Frauen	1 422	1 202	2 624

Lehrlinge wurden von den gewerbsmäßig betriebenen Vermittlungsanstalten nicht vermittelt.

Von 100 Bewerbern wurden 55, d. i. um 13 mehr als in derselben Zeit und auch im Laufe des ganzen vergangenen Jahres vermittelt.

Bei dieser Art von Vermittlungsanstalten kommt man zu einer sehr interessanten Erscheinung: Es waren nämlich 1 147 Stellen mehr angemeldet als Bewerber. Dieser, ebenso wie auch jener Umstand, daß von der Gesamtzahl der Bewerber nur 55% vermittelt wurden, obwohl die Nachfrage nach ihnen die Vermittlung aller ermöglicht hätte, kann dadurch erklärt werden, daß bei den gewerbsmäßig betriebenen Vermittlungsanstalten am meisten die Hausdienerschaft gesucht wird, von welcher selbstverständlich die Erfüllung gewisser Vorbedingungen (Kenntnis der Arbeiten, des Kochens u. ä.) gefordert wird.

3. Die „übrigen“ Vermittlungsanstalten.

Die Zahl 11 (in Böhmen 5, in Mähren 6) der Vermittlungsanstalten dieser Art, welche monatliche Ausweise vorlegen, hat sich während der ganzen ersten Hälfte des heurigen Jahres nicht geändert.

Nach den Daten der einzelnen statistischen Monatsausweise, die in der Gesamtzahl von 66 vorgelegt wurden (aus Böhmen 30, aus Mähren 36), waren bei diesen Vermittlungsanstalten angemeldet:

	Böhmen	Mähren	Zusammen
Stellen überhaupt	2 829	1 631	4 460
davon:			
für Frauen	2 289	1 012	3 301
für Lehrlinge	99	100	199
für Lehrlinge	37	120	157

	Böhmen	Mähren	Zusammen
Bewerber zusammen	3 010	1 499	4 509
davon:			
Frauen	1 586	955	2 541
Lehrlinge	79	16	95
Lehrlinge	48	30	78

vermittelt wurden

	Böhmen	Mähren	Zusammen
Bewerber im ganzen	1 656	1 003	2 659
davon:			
Frauen	1 209	725	1 934
Lehrlinge	37	16	53
Lehrlinge	13	30	43

Von 100 Bewerbern wurden 59 vermittelt, das ist um 11 mehr als zur gleichen Zeit des Jahres 1939 und um 9 mehr als im Laufe des ganzen vorigen Jahres.

Wie aus dem Verhältnis der vermittelten Bewerber zur Zahl der angemeldeten ersichtlich ist, weisen von allen drei Arten der privatrechtlichen Vermittlungsanstalten die „übrigen“ Vermittlungsanstalten die besten Erfolge aus.

Für das ganze erste Halbjahr wurden von allen drei Arten der privatrechtlichen Vermittlungsanstalten insgesamt 367 statistische Monatsausweise (aus Böhmen 248, aus Mähren 119) vorgelegt.

Die monatlichen Ergebnisse der Vermittlungstätigkeit zeigt die folgende Tabelle:

Land	Monat	Zahl der Ausweise	Stellen			Angemeldete Bewerber		Von 100 Bewerbern vermittelt	
			angemeldet im ganzen	angemeldet für Frauen	besetzte*) im ganzen	davon durch Frauen	im ganzen		davon Frauen
Böhmen	I.	42	3 551	2 260	2 000	1 003	11 648	3 787	17
	II.	42	4 209	2 837	1 926	916	12 039	3 693	16
	III.	42	5 010	3 304	2 240	915	12 316	3 647	18
	IV.	41	4 762	2 485	2 834	988	12 044	3 536	24
	V.	41	3 949	2 121	2 218	821	11 254	3 384	20
	VI.	40	3 431	1 567	2 123	682	10 657	3 346	20
Zusammen		248	24 912	14 574	13 341	5 325	69 958	21 393	19
Mähren	I.	20	710	574	459	394	717	560	64
	II.	20	608	491	389	343	622	505	63
	III.	19	724	582	436	338	627	473	70
	IV.	20	747	647	392	339	594	483	66
	V.	20	658	553	346	291	518	406	67
	VI.	20	612	510	309	252	467	349	66
Zusammen		119	4 059	3 357	2 331	1 957	3 545	2 776	66

*) Die Zahl der besetzten Stellen ist gleichzeitig die Zahl der vermittelten Bewerber.

Von 100 Bewerbern wurden 21 vermittelt, d. i. um 2 weniger als zur gleichen Zeit und auch im Laufe des ganzen vorigen Jahres. Die Ergebnisse der Vermittlungstätigkeit aller drei Arten der privatrechtlichen Vermittlungsanstalten sind also weniger günstig als im Jahre 1939.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, sind in Mähren die Frauen sowohl was die angemeldeten Stellen, als auch was die Zahl der angemeldeten und vermittelten Bewerber anbelangt, im Übergewicht. Dieser Umstand kann selbstverständlich leicht dadurch erklärt werden, daß von der Gesamtzahl der 20 privatrechtlichen Vermittlungsanstalten, mit dem Sitze in Mähren, sich 10 Vermittlungsanstalten ausschließlich und 4 weitere überwiegend mit der Vermittlung der

Hausdienerschaft befassen, von der einen bedeutenden Prozentsatz die Frauen, namentlich Hausgehilfinnen und Aufwartefrauen, bilden. Hkŷ.

Löhne im September und Oktober 1940.

31: 331.215 (437.1/2) „1940. 9/10“.

Der durchschnittliche Männerlohn erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um 19,0%, gegenüber dem Jahre 1938 um 28,9%; der durchschnittliche Lohn der Frauen ist aber um 36,1% höher als im Vorjahre und um 45,4% als im Jahre 1938.

Die nach dem Gesetze Slg. Nr. 221/1924 (im Wortlaute der Novellen) bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten versicherte Arbeiterschaft war im September und Oktober d. J. 1938 bis 1940 auf dem Gebiete des Protektorates wie folgt in Lohnklassen eingeteilt (in v. H.):

Klasse	September			Oktober		
	1938	1939	1940	1938	1939	1940
1.	11,91	11,00	9,52	13,26	11,16	9,52
2.	17,41	12,75	4,29	18,70	12,67	4,25
3.	13,82	12,60	5,82	14,45	12,79	5,69
4.	10,43	9,08	8,31	9,77	9,05	8,30
5.	9,96	8,94	9,98	9,32	8,54	9,87
6.	7,50	9,03	6,87	6,91	8,49	6,63
7.	4,89	6,08	5,08	4,35	5,96	5,05
8.	4,16	5,45	4,84	3,71	5,49	4,55
9.	3,89	5,19	6,67	3,60	5,28	6,55
10.—12.	16,03	19,88	38,62	15,93	20,57	39,59
1.—12.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Ebenso wie den Umfang der Versicherung können wir auch ihre Zusammensetzung nach den Erwerbsverhältnissen vom Monat September an schon für ein übereinstimmendes Gebiet mit dem Jahre 1938 vergleichen. Es stimmt zwar, daß die unruhigen Verhältnisse im Herbst 1938 die Arbeitsmarktlage aus der normalen Entwicklung herausgedrängt hatten, aber diese Momente kamen im September 1938 nur wenig zur Geltung, erst im Oktober 1938 wurden die Reihen fast aller Zahlen der sozialen Statistik durch die Ausscheidung der Männer aus der Versicherungspflicht infolge der Mobilisierung beeinflusst. Man sieht es z. B. aus der vorhergehenden Lohneinteilung, wo die durch das verstärkte Gewicht der Frauen hauptsächlich verursachte Erhöhung der relativen Zahlen in den ersten drei Klassen gewiß auffällig erscheint (siehe den Anteil in der Arbeiterversichertenanzahl, welcher auf sie im Kapitel über die Beschäftigung entfällt). Dennoch nötigen die in dieser Übersicht angeführten Zahlen wenigstens die Tatsache festzustellen, daß gegenüber einem schwachen Sechstel im Jahre 1938 und einem Fünftel im Jahre 1939 nach den Herbstmonaten auf die 10.—12. Klasse heuer fast zwei Fünftel aller Versicherten entfallen.

Mit Rücksicht darauf, daß die versicherten Frauen durch ihre relativ große Zahl die tatsächliche Entwicklung der Erwerbsverhältnisse beeinflussen oder verbergen können, ist es vorteilhafter, die Zahlen für jedes Geschlecht getrennt zu betrachten. Die Lohneinteilung der versicherten Männer war (in v. H.) wie folgt:

Klasse	September			Oktober		
	1938	1939	1940	1938	1939	1940
1.	12,44	11,17	9,60	14,54	11,24	9,57
2.	7,43	5,17	2,02	8,01	4,96	2,04
3.	7,61	5,95	1,90	7,74	5,95	1,80
4.	9,09	7,21	3,40	8,31	7,05	3,20
5.	10,74	8,18	5,76	9,55	7,65	5,71
6.	9,03	10,04	4,84	8,09	9,59	4,64
7.	6,76	7,87	4,03	6,11	7,70	3,83
8.	5,92	7,35	4,62	5,45	7,50	4,34
9.	5,80	7,36	8,42	5,59	7,51	8,12
10.—12.	25,18	29,70	55,41	26,61	30,85	56,75
1.—12.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Beim gegenseitigen Vergleich der einzelnen Reihen der vorhergehenden Übersicht fällt uns vorerst auf, daß heuer in der 10.—12. Klasse nicht nur mehr als zweimal soviel Männer versichert sind, als im Jahre 1938, sondern auch daß sich die heurige Dichte dieser Klassen auch der zweifachen Besetzung des Jahres 1939 nähert, wo schon einige wichtige Lohnregelungen durchgeführt worden sind. Dafür sank die Besetzung der 2. und 3. Klasse gegenüber dem Vorjahre auf ein bloßes Viertel.

Ebenso kann man die Einreihung der Frauen nach dem durchschnittlichen Tageslohn zum erstenmale mit dem Jahre 1938 vergleichen. Auf einzelne Klassen entfielen Frauen (in v. H.):

Klasse	September			Oktober		
	1938	1939	1940	1938	1939	1940
1.	11,01	10,68	9,37	11,44	11,02	9,42
2.	34,11	27,41	8,91	33,92	27,48	8,72
3.	24,22	25,47	13,78	23,99	25,94	13,52
4.	12,65	12,70	18,31	11,85	12,89	18,58
5.	8,67	10,40	18,56	9,00	10,26	18,24
6.	4,95	7,08	11,00	5,23	6,37	10,66
7.	1,77	2,60	7,22	1,85	2,61	7,51
8.	1,21	1,77	5,29	1,23	1,64	4,99
9.	0,69	1,00	3,10	0,76	0,98	3,36
10.—12.	0,72	0,89	4,46	0,73	0,81	5,00
1.—12.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Wenn also im Jahre 1938 für die Frauen die 2. und 3. Klasse, die fast 60% ihrer Versichertenzahl umfaßten typisch waren (und die am stärksten besetzte mit mehr als einem Drittel von versicherten Frauen die 2. Klasse mit einem durchschnittlichen Tageslohn von K 8.— war) bleiben auch im Jahre 1939 beide Klassen zwar die stärksten, aber sie nähern sich einander enger zugunsten der anderen höheren Klassen. Heuer sind aber die am stärksten besetzten Klassen die 4. und 5. Klasse (mit einem Durchschnittstageslohn von K 16 und K 20), die gegenseitig zahlenmäßig ausgeglichen sind. Aber auch die höheren Klassen sind sowohl gegenüber dem Jahre 1938, als auch gegenüber dem Jahre 1939 unverhältnismäßig dichter, manchmal sogar etlichemale besetzt, so z. B. in der 10.—12. Klasse, gibt es heuer im Oktober sechsmal soviel versicherte Frauen als im Vorjahre, und siebenmal soviel als im J. 1938.

Aus der Bewegung der relativen Zahlen zwischen den einzelnen Monaten des heurigen Jahres kann man im groben sagen, daß sich die niedrigeren Klassen schon stabilisiert haben, denn von Monat zu Monat zeigen sich nur geringfügige Abweichungen. Als größere Veränderung kann man eigentlich nur den Wuchs der letzten (12.) Klasse betrachten, zum Schaden der ihr am nächsten vorangehenden Klasse.

Der Andrang auf die jetzige höchste (12.) Klasse ist immer stärker, und zwar sowohl absolut, als auch in den relativen Zahlen.

	Von 10 000		
	Männern	Frauen	Zusammen
	entfielen auf die 12. Klasse		
August . . .	4 046	124	2 759
September . . .	4 169	135	2 840
Oktober . . .	4 316	151	2 939

Gegenüber dem Stande im Sommer (d. i. gegenüber Juli und August) hat sich die Besetzung der höchsten Klasse im Oktober 1940 um 8,5% bei den Männern und 40,3% bei den Frauen erhöht.

Der durchschnittliche, auf einen Versicherten entfallende, einrechenbare Tageslohn (mit Rücksichtnahme auf die ursprüngliche Einteilung der Versicherten in 10 Klassen auch nach der Wirksamkeit der Regierungsverordnung Slg. Nr. 112/1240) betrug:

	Durchschnittlicher Tageslohn in K		
		im September	im Oktober
Männer	1938	22,36	22,04
	1939	24,23	24,43
	1940	28,83	28,98
Frauen	1938	12,51	12,38
	1939	13,37	13,21
	1940	18,19	18,31
Zusammen	1938	18,61	18,06
	1939	20,53	20,59
	1940	25,33	25,44

Aus den oben angeführten Gründen scheinen die Lohndurchschnitte für Oktober 1938 nicht entscheidend zu sein, schon aus dem Grunde, weil sich in der Klasseneinteilung die niedrigsten den Lehrlingen und jugendlichen Kräften überhaupt angehörenden Klassen stärker durchsetzten, als es der Fall wäre, wenn es nicht zur Mobilmachung gekommen wäre. Deshalb ist es richtiger den zwischenjährigen Vergleich aus den Septemberdaten zu bewerkstelligen, in denen sich diese Momente mit voller Kraft nicht durchsetzen. Nach ihnen ist heuer der Lohn der Männer um 19,0% höher als im Vorjahre und um 28,9% als im Jahre 1938; der Lohn der Frauen erhöhte sich noch wesentlicher, nämlich um 36,1% gegenüber dem Jahre 1939 und um 45,4% gegenüber dem Jahre 1938. Dadurch wurde auch das gegenseitige Verhältnis zwischen dem Lohndurchschnitte beider Geschlechter gestört. Wenn im September 1938 der Lohn der versicherten Frauen 55,9% des durchschnittlichen Männerlohnes bildete, und wenn der ähnliche Anteil im Jahre 1939 auf 55,2% sank, stieg er heuer auf 63,1%.

Die Summe des einrechenbaren Lohnes der für den Krankheitsfall versicherten Arbeiter, die nach dem durchschnittlichen Lohne der zwölf Klassen der Krankenversicherung errechnet worden ist, betrug (in Millionen K):

	im September	im Oktober
1939	729,5	753,9
1940	966,7	1 015,1

jh.

Öffentliche Finanzen.

Übertragungen von Bauf lächen und Wohnhäusern im I. Halbjahr 1939.

31: 333.65/66 (437.1/2) „1939.1/6“.

Es wurden 10 876 Bauf lächen im Werte von 219 Millionen K, 20 444 Wohnhäuser im Werte von 1 461 Millionen K übertragen. — Nach dem Gesetz über die Bautätigkeit wurden 274 Millionen K befreit.

Die Bauparzellen sind fast ausschließlich Gegenstand des Handels; von den 10 876 im ersten Halbjahr 1939 bemessenen Übertragungen von Bauf lächen wurden 9 931 (91,3%) durch einen Kaufvertrag vollzogen, von 219 Millionen K des Gesamtwertes der Bauf lächen entfielen 191 Millionen K (oder 87,3%) auf den Kaufvertrag. Bei den übrigen Liegenschaften entfallen nicht ganze 60% auf den Kaufvertrag.

Die Durchschnittsgröße der übertragenen Bauf läche betrug 13,6 Ar und es wurden im ganzen ungefähr 1 400 ha übertragen. Durch den Handelscharakter der Bauparzellen wird einerseits die ganz geringe Übertragung von Bauparzellen von Todes wegen und nicht große Anzahl von Übertragungen an privilegierte Personen erklärt. Durch Erbschaft wurden bloß 104 Bauf lächen im Werte von 13,6 Millionen K übertragen, was nicht ganz 1% von der Zahl sämtlicher Übertragungen von Bauf lächen und bloß 6,2% ihres Gesamtwertes bildet. Übertragungen an privilegierte Personen (d. h. Übertragungen laut § 2 a, 2 d ad a Ges. 31/1920 und laut § 1, Abs. 1 a Ges. 178/1937) gab es nur 658 im Werte von 21,2 Millionen K.

Der Durchschnittspreis für 1 Ar betrug ungefähr 1 478 K, bei Übertragungen an privilegierte Personen 1 043 K, an sonstige Personen 1 549 K.

An Wohnhäusern wurden 20 444 im Werte von 1 461 Millionen K, davon 10 670 (52,2%) Häuser durch einen Kaufvertrag im Werte von 920,1 Millionen K (63,0%) und 4 895 (23,9%) Häuser von Todes wegen im Werte von 288,8 Millionen K (19,8%) übertragen.

Für Übertragungen von Gebäuden gelten einige besondere Vorschriften: laut § 2 d des Ges. Nr. 31/1920 wird der normale Gebührensatz auf $\frac{2}{3}$ bis auf $\frac{1}{2}$ ermäßigt, falls den Gegenstand der Übertragung ein gänzlich oder teilweise vom Eigentümer benütztes Gebäude bildet. Dieser Vorteil wurde jedoch durch das Gesetz Nr. 31/1920 auf Gebäude im Werte von höchstens 20 000 K beschränkt; der ursprüngliche Grenzwert nach dem Gesetz Nr. 74/1901, nämlich 10 000 K, war durch eine bloße Verdoppelung im Jahre 1920 nicht genügend valorisiert, sodaß das Gesetz eigentlich eine Verminderung des ursprünglichen Vorteils für Eigentümer von kleinen Häusern bedeutete. Das Gesetz vom 1. Juli 1937, Slg. Nr. 178, erhöhte im § 1, Abs. 2, indem es den § 2 d des Ges. 31/1920 in Gültigkeit beließ, den Grenzwert der ausschließlich oder vorwiegend von Eigentümern bewohnten Baulichkeiten auf 120 000 K und ermäßigte die Übertragungsgebühr noch weiter, setzte aber zwei weitere einschränkende Bedingungen hinzu: 1. die niedrigen Sätze nach diesem Gesetz gelten nur für Übertragungen an privilegierte Personen oder Geschwister (gegebenenfalls an deren Kinder), wenn sie Nachkommen jener Personen sind, von denen der Übergeber die Baulichkeit erworben hat.

2. Der Erwerber muß das Gebäude gleichfalls ausschließlich oder vorwiegend selbst benützen. Außerdem genießt eine Übertragung an Geschwister (gegebenenfalls an deren Kinder) den Vorteil nur dann, wenn der Übergeber weder Nachkommen noch einen Ehegatten hat.

Einen weiteren Vorteil für die Gebäudeübertragungen bildet die Bestimmung des § 3 des Ges. Nr. 74/1901 und § 2 e des Ges. Nr. 31/1920, wonach die Übertragungen von Neu- und Umbauten einer mäßigeren Gebühr unterliegen, wenn seit der letzten Übertragung des Bauplatzes nicht mehr als 6 Jahre verflossen sind; die Gebühr ist noch niedriger, wenn nicht mehr als 4 Jahre verflossen sind.

Endlich boten die Gesetze über die Unterstützung der Bautätigkeit mit dem Gesetz Nr. 100/1921 beginnend außer anderen Steuer- und Gebührenvorteilen (die Befreiung von der Hauszins- und Hausklassensteuer, von den Selbstverwaltungszuschlägen zu dieser Steuer, von der Abgabe des Wertzuwachses und einige Stempelbefreiungen) auch die Befreiung von der Übertragungsgebühr. Die Bedingungen dieser Befreiung änderten sich im Laufe der Zeit. Die Bestimmungen aus der letzten Zeit sind in den Gesetzen Nr. 45/1930, §§ 56 und 57, Nr. 65/1936, § 39, Nr. 259/1937 und der Reg.-Vdg. Nr. 1/1940 enthalten. Abgesehen von einigen Einzelheiten kann man kurz sagen, daß nach den Gesetzen über die Bautätigkeit die erste entgeltliche Übertragung der nach diesen Gesetzen erbauten Häuser von der Gemeinde auf den Anwärter oder von der Baugenossenschaft auf ihr Mitglied oder die erste entgeltliche Übertragung von Häusern mit Kleinwohnungen und mit kleinen Betriebsstätten (vergl. § 136 Ges. Nr. 76/1927) von der Übertragungsgebühr befreit werden, wenn sich diese Übertragung innerhalb einer gewissen Zeit (3, 5, 10 Jahren) nach der Bauvollendung vollzogen hat.

Der Übertragung von Wohnhäusern können allerdings noch andere (allgemeine) Vorteile zuteil werden, sofern solche bei den Übertragungen dieser Liegenschaften vorkommen können.

Obzwar für die Übertragung von Gebäuden genügend besondere Vorteile vorhanden sind, ist ihre praktische Bedeutung nicht besonders groß. Welche Beträge der Gesamtgrundlage sämtlicher übertragenen Wohnhäuser für diese Vorteile eine Grundlage bildete, ist aus der nachfolgenden Übersicht ersichtlich:

	Grundlage in 1000 K	in %	Gebühr in 1000 K	in % der Grund- lage
§ 2 d	28 852	1,97	467	1,62
§ 1, Abs. 2, Ges. 178/1937	88 603	6,06	446	0,50
§ 2 e	17 091	1,17	778	4,55
befreit (Gesetz über die Bautätigkeit)	274 275	18,77	—	—
sonstige	1 952 449	72,03	49 639	4,72
Zusammen	1 461 270	100,00	51 330	3,51

Die Wohnhäuser im Werte bis 20 000 K, auf die sich § 2 d bezieht, können auch praktisch nicht viele sein. Von der Gesamtübertragung wurden nicht ganze 2%, davon 16,2 Millionen K in Übertragungen an privilegierte Personen bemessen. Nach dem Satz des § 2 e wurden bloß 17,1 Millionen K, 1,17%, davon 5,0 Millionen K in Übertragungen bis zu 4 Jahren bemessen. Nach dem § 1, Abs. 2, Ges. Nr. 178/1937 wurden 88,6 Millionen K, 6,06%, davon 87,9 Millionen K in Übertragungen an privilegierte Personen bemessen.

Nach den Gesetzen über die Bautätigkeit wurden 274,3 Millionen K befreit. Wenn wir annehmen, daß dieser Betrag mit einem durchschnittlichen Prozentsatz (3,51%) bemessen würde, bedeutete die Gebührenbefreiung nach den Gesetzen über die Bautätigkeit ungefähr 9,6 Millionen K (für das erste Halbjahr 1939).

Übertragungen der Wohnhäuser von Todes wegen gab es 4 895 im Werte von 288,8 Millionen K; die Gebühr von 6,2 Millionen K machte 2,14% vom Werte aus. Der durch Lasten und Auszahlungen in Übertragungen auf Erben (Vermächtnisnehmer) der ersten Linie gegebenenfalls auf Gemeinden oder Kulturzwecke belastete Teil, von dem sich die Gebühr auf ein Drittel vermindert, betrug 70,5 Millionen K, d. i. 24,4%; die zugehörige ermäßigte Gebühr betrug 588 199 K, d. i. 0,83% dieses belasteten Teiles.

F. F.

Exekutionsübertragungen von Liegenschaften im I. Halbjahr 1939.

31:333:347.451.6 (473.1/2) „1939.1/6“.

Exekutionsverkäufe gab es 2 440 im Werte von 166 Millionen K — darunter 938 Exekutionsübertragungen von landwirtschaftlichen Liegenschaften im Werte von 48 Millionen K, 1 340 Übertragungen von Wohnhäusern im Werte von 87 Millionen K und 78 Übertragungen von Handels- und Industrieunternehmungen im Werte von 27 Millionen K. — Warum ist die Übertragungsgebühr bei den Exekutionsübertragungen höher.

Im ersten Halbjahr 1939 wurden 2440 Exekutionsübertragungen (3,0% von allen 81 030 Übertragungen) bemessen. Der Wert von den derart übertragenen Liegenschaften betrug 166,1 Millionen K, die Übertragungsgebühr in einer Höhe von 9,7 Millionen K machte 5,8% des Wertes aus. Nach der Art der Liegenschaften sind folgende Exekutionsübertragungen zustande gekommen:

Art der Liegenschaft	Zahl d. Exek. Übertrag.	Wert in Millionen K	Gebühr in 1000 K
Landwirtschaftliche Liegenschaften	938	47,9	2 773
Bauflächen	73	3,0	162
Wohnhäuser	1 340	87,2	4 935
Handels- und Gewerbe- unternehmungen	55	16,0	1 023
Fabriken und Industrie- objekte	23	11,0	746
Sonstige Liegen- schaften	11	1,0	68
Zusammen	2 440	166,1	9 707

Verhältnismäßig am häufigsten waren Gegenstand eines Exekutionsverkaufes Fabriken und Industrieobjekte, denn von der Gesamtzahl der Übertragungen dieser Objekte (126) wurden 18,2% durch Exekution übertragen, von den Übertragungen der Handels- und Gewerbeunternehmungen 10,4%, von den Übertragungen der Wohnhäuser 6,5%. Von den landwirtschaftlichen Liegenschaften wurden bloß 1,9% durch Exekution verkauft.

Bei den Exekutionsverkäufen wird in der Regel eine Schätzung durchgeführt, die schon zur Bestimmung der Höhe des Vadiums und des niedrigsten Angebotes nötig ist. Die Schätzung kann nur in ausnahmsweisen Fällen in Wegfall kommen. Als Grundlage der Schätzung dient entweder der Verkaufspreis (bei den landwirtschaftlichen Liegenschaften, Bauflächen und den der Hausklassensteuer unterliegenden Häusern) oder der kapitalisierte Reinertrag (bei Großgrundbesitzen und Industrieobjekten) oder der Durchschnitt des Preises des Grundstückes und der Baulichkeit und des kapitalisierten Zinsertrages (bei den der Hauszinssteuer unterliegenden Häusern). Deshalb werden bei den Exekutionsübertragungen verhältnismäßig höhere Preise erzielt. Die Erträglichkeit der Übertragungsgebühr ist also gleichfalls höher, allerdings wirkt hier auch der Umstand mit, daß bei den Exekutionsübertragungen nicht der für Übertragungen an privilegierte Personen gültige Grund für mäßigere Sätze geltend gemacht wird (denn als Käufer kommt in der Regel eine fremde Person vor) und eine Ermäßigung gemäß § 5 des Ges. 337/1921 nicht vorkommen kann. Der Unterschied in der Erträglichkeit der Übertragungsgebühr bei den Exekutionsübertragungen und allen übrigen Übertragungsformen ist aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich:

Art der Liegenschaft	Exekutionsübertragungen	Nichtexekutionsübertragungen
Landwirtschaftliche Liegenschaften	5,8%	2,67%
Bauflächen	5,4%	4,96%
Wohnhäuser	5,7%	3,37%
Handels- u. Gewerbeunternehmungen	6,4%	4,58%
Fabriken und Industrieobjekte	6,8%	5,52%
Sonstige Liegenschaften	6,6%	5,03%
Zusammen	5,8%	3,24%

Die einheitlichere Bewertung der Liegenschaften, der einheitlichere und zwar der höchste (in der Regel nach § 2 b) durch die größere Abwesenheit von privilegierten Erwerbern gegebene Gebührensatz sowie der Wegfall einiger Milderungen macht die Bemessung der Exekutionsübertragungen nicht nur schärfer, sondern auch von der Art der Liegenschaft weniger abhängig.

Die Durchschnittsgröße einer durch Exekution übertragenen landwirtschaftlichen Liegenschaft betrug 2,77 ha (bei den landwirtschaftlichen Liegen-

schaften überhaupt nur 2,08 ha). Danach würde der durchschnittliche Preis für 1 Ar bei den Exekutionsübertragungen 184 K, bei den Übertragungen von landwirtschaftlichen Liegenschaften überhaupt nur 106 K betragen. Der Durchschnittspreis einer durch Exekution verkauften landwirtschaftlichen Liegenschaft betrug 51 076 K; eine große Anzahl dieser Liegenschaften entfiel auf kleine Grundstücke von einem Durchschnittspreis von ungefähr 4 000 K. Nach der Höhe des Preises gliederten sich die durch Exekution übertragenen landwirtschaftlichen Liegenschaften folgendermaßen:

	Zahl der Übertrag. landwirtsch. Liegensch.	in %	Preis in Mill. K	in %
bis 10 000 K	396	42,2	1,6	3,4
10 000— 30 000 „	266	28,4	4,8	10,0
30 000— 50 000 „	109	11,6	4,3	8,9
50 000—100 000 „	90	9,6	6,6	13,7
100 000— „	77	8,2	30,6	64,0
Zusammen K	938	100,0	47,9	100,0

An Wohnhäusern wurden durch Exekution 1 340 im Werte von 87,2 Millionen K verkauft. Der Durchschnittspreis betrug 65 073 K; am häufigsten wurden durch Exekution Häuser im durchschnittlichen Werte von 19 160 K verkauft, also verhältnismäßig kleine Häuser:

	Zahl d. durch exek. verkauf. Wohnhäuser	in %	Preis in Mill. K	in %
bis 10 000 K	192	14,3	1,2	1,4
10 000— 30 000 „	527	39,4	10,1	11,6
30 000— 50 000 „	243	18,1	9,6	11,0
50 000—100 000 „	212	15,8	15,1	17,3
100 000— „	166	12,4	51,2	58,7
Zusammen K	1 340	100,0	87,2	100,0

Zum Unterschied von den übrigen Übertragungen handelte es sich bei den Exekutionen bedeutend mehr um die Exekutionsverkäufe von älteren Besitzen: so z. B. von Übertragungen der landwirtschaftlichen Liegenschaften (soweit sie festgestellt wurden, d. h. von 46 991 solchen Übertragungen) wurde die vorgehende Übertragung bei 33 659 Liegenschaften, d. i. bei 71,6%, vor mehr als 10 Jahren vollzogen, während bei den Exekutionsübertragungen dieser Prozentsatz 86,0% betrug. Bei den Wohnhäusern vollzog sich die Übertragung vor mehr als 10 Jahren in 57,6% aller Fälle, dagegen in 84,7% der Fälle einer Exekutionsübertragung.

F. F.

Verschiedenes.

Die Bevölkerung der Sowjetunion.

312 (470) „1939“.

Die Zeitschrift „Planovoje Chozjajstvo“ bringt in Nr. 5, Jhg. 1940 aus der Feder J. Pisarevs die erste Zergliederung der Ergebnisse der am 17. Jänner 1939 durchgeführten sowjetischen Volkszählung. Es sind dies Daten über den Altersaufbau, die Lesefähigkeit und Klassengliederung der Bevölkerung. Die gleichen Daten sind in der „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 14, Jhg. 20 enthalten, wo wir überdies noch Daten über

die Aufteilung der Bevölkerung nach Nationalität und den Vergleich sämtlicher mit den bei der Volkszählung im J. 1926 festgestellten Daten vorfinden können. Über die Nationalitätsverhältnisse schrieb B. Platschke in „Pettermanns Geographischen Mitteilungen“, Jhg. 86, Heft 9. Die Zusammenfassung von diesem Artikel wurde in der vorgehenden Nummer der „Statistischen Nachrichten“ veröffentlicht. Wir

wollen also hier bloß auf einige interessante Feststellungen, insoweit es sich um die übrigen bisher bekannten Merkmale der sowjetischen Zählung handelt, hinweisen.

Die Zahl der Einwohner der Sowjetunion betrug bei der am 17. Jänner 1939 stattgefundenen Zählung rund 170,5 Mill. Die bisher veröffentlichten Daten betreffen allerdings nur 169,5 Mill. auf 47 Nationalitätsgruppen aufgeteilte Menschen. Die Daten über die Bevölkerung der entlegenen nördlichen Gebiete der Union wurden bisher noch nicht verarbeitet. Diese ausbleibende Million von Menschen ist ein ethnographisches Gemisch einer ganzen Reihe von Stämmen und Nationalitäten, so daß nach der Verarbeitung dieser Teilergebnisse die Zahl der Nationalitäten beträchtlich steigen wird. Bei den Vorbereitungen zur Zählung vom J. 1926 hat man nämlich mit 195 Nationalitätsgruppen gerechnet, im Verlaufe der Verarbeitung aber wurden einige weniger vertretene Gruppen vereinigt und deren Zahl auf 185 herabgesetzt. Da noch nachher einige Gruppen mit einer ganz geringen Anzahl von Angehörigen (wenn auch nur etliche Zehner) übrigblieben, können wir erwarten, daß in den Ergebnissen einer neuen Zählung die Zahl der Nationalitätsgruppen noch weiter herabgesetzt wird.

Die neu gewonnenen Gebiete und die Republiken längst der Westgrenze der Union von der Fischerhalbinsel bis zur Donaumündung sind natürlich in den Zählungsdaten nicht eingerechnet. Über diese neuen Gebiete besitzen wir größtenteils Daten aus dem J. 1930 (bloß in Polen war die Zählung im Jahre 1931). Zu dieser Zeit hatte Estland 1,1 Mill., Lettland 2 Mill., Litauen 2,4 Mill., westl. Weißrußland und westl. Ukraine 13 Mill., Bessarabien und Nord-Bukowina 3,4 Mill., insgesamt 21,9 Mill. Seelen.

Auf dem Gebiete, auf welchem die Zählung durchgeführt wurde, wurde seit dem J. 1927 (die Zählung im J. 1926 war am 17. Dezember), d. i. nach 12 Jahren ein Zuwachs von 23,5 Mill. Seelen festgestellt, was 15,9% vorstellt. Beim Vergleich dieses Zuwachses mit jenem des Westeuropas (8,7% für dieselbe Zeit nach „Plan. Chozjajstvo“), sieht der sowjetische Autor darin den wohlthuenden Einfluß des Gesetzes vom J. 1936, durch das die Fehlgeburten verboten, die materielle Fürsorge um die Mutter verbessert, die Staatsunterstützung für zahlreiche Familien eingeführt, das Netz der Geburts-, Säuglings- und Kinderbewahranstalten erweitert wurde. Für diese Zwecke wurden im J. 1936 2,174 Mill. Rubel praeliminiert, was beinahe das Dreifache des Betrages vom J. 1935 vorstellt.

Die Daten über den Altersaufbau der Bevölkerung zeigen, daß das Sowjetvolk in überwiegender Mehrzahl jung ist. Die Zählung stellte fest, daß von der Unionbevölkerung 18,6% auf das Alter bis zu 7 Jahren, 9,7% von 8 bis zu 11 Jahren, 7,9% von 12 bis zu 14 Jahren, 8,9% von 15 bis zu 19 Jahren entfallen. Es sind dies durchwegs die nach der Oktoberrevolution geborenen Menschen. Wenn wir zu ihnen den Verhältnisteil aus der weiteren Gruppe (der 20 bis 29jährigen, die 18% vorstellen) dazurechnen, haben wir die Möglichkeit mit dem sowjetischen Autor festzustellen, daß die Hälfte der Bevölkerung der Sowjetunion nach der Revolution geboren wurde, d. i. im Zeitabschnitt der letzten 23 Jahre. Von der

Bevölkerung, die während der Revolution höchstens 7 Jahre alt war (d. i. jener, die nicht die Schule besuchte), hat die Zählung 63,1% und von denen im Jünglingsalter höchstens von 17 Jahren sogar volle 78% festgestellt.

Heute erreichten diese Menschen ein Lebensalter von höchstens 40 Jahren. Von dem sowjetischen Volk könnte man bildlich erklären, daß es ein sich ein neues Leben aufbauendes Volk ohne Väter ist, ohne ihre eingelebte Irrtümer, aber auch ohne ihre praktischen Erfahrungen. Die restlichen Altersgruppen sind infolgedessen, insbesondere im Vergleich mit den westeuropäischen Verhältnissen schwach besetzt: an 40—49jährigen gibt es 9%, 50—59jährigen 6,4%, 60jährigen und älteren 6,6%. Dieses letzte Zahlenbild stellt nur ein wenig mehr als die Hälfte des Anteiles von 60jährigen und älteren im Deutschen Reiche, nach dem Stand zum 1. 1. Jänner 1938 vor.

Interessant sind die Daten über die Lesefähigkeit, d. i. über eine der peinlichsten Fragen Rußlands vor dem Kriege. Die Zählung vom J. 1897 stellte nämlich 73% Vollanalphabeten fest, was zu jener Zeit — wie dies seinerzeit Lenin an den Pranger stellte — fast doppelt soviel war als unter der Negern in USA, bei denen damals nur 44% Vollanalphabeten festgestellt wurden. Seit dem Jahre 1897 haben sich die Verhältnisse verbessert, u. zw. noch vor der Revolution, aber ein scharfer Wendepunkt beginnt gerade im Zeitabschnitt der letzten 12 Jahre, welche die beiden sowjetischen Zählungen voneinandertrennen.

Die Zahl der Lesekundigen in v. H., nach diesen beiden Zählungen ist aus dem Folgenden ersichtlich.

	1926	1939
Gesamtbevölkerung . . .	51,1	81,2
Männer	66,5	90,8
Frauen	37,1	72,6

Einen besonderen Fortschritt weisen die asiatischen Bundesrepubliken auf (ich führe den Anteil an Lesekundigen in v. H. aus der Gesamtbevölkerung, erste Ziffer vom J. 1926, zweite vom J. 1939 an):

Tadschikien 3,7 — 71,7, Usbekien 10,6 — 67,8, Turkmenien 12,5 — 67,2, Kirgisien 15,1 — 70,0, Kasakstan 22,8 — 76,3.

In keiner von Bundesrepubliken nach der Zählung vom J. 1939 sinkt der Anteil an Lesekundigen, auch nicht bei Frauen, unter 60%.

Die Klassengliederung der Bevölkerung weist auf einen außerordentlichen Anwuchs des Anteiles von Arbeitern und Angestellten überhaupt hin, was hauptsächlich zum Schaden der selbständigen Landwirte geschehen ist. Im Jahre 1928, als der erste Fünfjahrplan begann, betrug der Anteil der selbständigen Landwirte und der unorganisierten Heimarbeiter fast drei Viertel der Bevölkerung (73%), der Arbeiter und Angestellten überhaupt 17%, der kollektiv organisierten Landwirten und Heimarbeiter 3%, der kapitalistischen Elemente (im weitesten Sinne des Wortes) 5%. Die Zählung vom J. 1939 stellte 32,2% Arbeiter in den Städten und auf dem Lande, 17,5% sonstige Angestellte, 44,6% kollektiv organisierte Landwirte, 2,3% genossenschaftlich organisierte Heimarbeiter, 0,8% übrige Heimarbeiter, 1,8% selbst-

ständige Landwirte, 0,04% nicht Arbeitende (was den kapitalistischen Elementen vom J. 1926 entsprechen könnte) und 0,7% ohne Angabe der Klassenzugehörigkeit fest. Den Anwuchs von Arbeitern dürfen wir allerdings nicht ausschließlich auf die Rechnung der fortschreitenden Industrialisierung des Landes zuschreiben, da in dieser Gruppe wahrscheinlich mit einem großen Anteil die landwirtschaftlichen Arbeiter vertreten sind, was allein schon die Benennung dieser Sozialgruppe kennzeichnet. Dasselbe gilt auch von der Gruppe der übrigen Angestellten.

Eine neue Erscheinung stellt die besondere (in

der Klassengliederung selbständig nicht ausgewiesene) Sozialgruppe der Sowjetintelligenz vor. Im Jahre 1937 zählte diese Gruppe ohne Familienangehörige ungefähr 9,6 Mill. Seelen und mit den Familienangehörigen war sie in der Gesamtbevölkerung mit 13—14% vertreten. Die Zählung vom Jahre 1939 bot bisher keine Daten über diese Gruppe von sowjetischen geistigen Arbeitern, deren Anzahl nach Pisarev zum Zeitpunkt der Zählung auf 11—12 Millionen Personen ohne Familienangehörige, d. i. ungefähr auf 6—8% der Gesamtbevölkerung abgeschätzt werden kann.

V. G.



Handwritten signatures and initials.

1. Bevölkerung

a) Natürliche Bevölkerungsbewegung 1930-1939

Jahr	Böhmen			Mähren			Protektorat Böhmen und Mähren												
	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Zuwachs	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Zuwachs					
	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen	Grundzahlen					
	auf 1 000 Einw.		auf 1 000 Einw.		auf 1 000 Einw.		auf 1 000 Einw.		auf 1 000 Einw.		auf 1 000 Einwohner		auf 1 000 Einwohner						
1930	43 813	83 093	60 243	22 850	5,1	21 143	49 214	30 229	18 985	8,1	64 956	132 307	2 875	90 472	41 835	9,5	19,3	13,2	6,1
1931	41 632	78 016	60 743	17 273	3,8	20 660	47 309	31 653	15 668	6,7	62 292	125 325	2 624	92 396	32 929	9,1	18,2	13,4	4,8
1932	41 901	76 429	61 402	15 027	3,3	20 127	46 126	30 262	15 864	6,7	62 028	122 555	2 762	91 664	30 891	9,0	17,8	13,3	4,6
1933	40 058	71 756	60 694	11 062	2,4	19 565	42 500	29 478	13 022	5,5	59 623	114 256	2 605	90 172	24 084	8,6	16,5	13,0	3,5
1934	38 747	69 257	59 028	10 229	2,3	18 832	41 174	28 146	13 028	5,5	57 579	110 431	2 411	87 174	23 257	8,3	15,9	12,5	3,4
1935	37 034	65 341	60 398	4 943	1,1	18 495	39 261	29 477	9 784	4,1	55 523	104 602	2 337	89 875	14 727	8,0	15,0	12,9	2,1
1936	37 815	63 019	59 655	3 364	0,7	19 541	38 798	29 519	9 276	3,9	57 356	101 817	2 315	89 174	12 643	8,2	14,6	12,8	1,8
1937	39 217	61 470	60 143	1 327	0,3	21 094	39 456	28 699	10 757	4,5	60 311	100 926	2 260	88 842	12 084	8,6	14,4	12,7	1,7
1938	37 890	63 601	61 715	1 886	0,4	19 979	41 537	29 899	11 638	4,8	57 865	105 138	2 307	91 614	13 524	8,3	15,0	13,1	1,9
1939	48 937	65 342	63 175	2 167	0,5	28 594	42 067	30 348	11 719	4,6	77 581	107 409	2 331	93 523	13 886	10,6	14,7	12,8	1,9

N. B. Das Jahr 1939 ohne die deutschen Staatsangehörigen.

b) Bevölkerungsbewegung und Todesursachen in d. J. 1939-1940 nach Monaten

Jahr Monat	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene										Natürlicher Zuwachs	
				Insgesamt	nach dem Alter			nach den wichtigsten Todesursachen							
					unt. 1 Jahr	1-14 Jahre	65 Jahre u. m.	Ansteckende und parasitäre Krankheiten ohne Tbc	Tuberkulose aller Art	Krebs und andere bösartige Neubildungen	Krankheiten des Blutkreislaufes	Lungenentzündung	Krankheiten der Schwangerschaft, Entbindung und des puerperalen Stades		Selbstmord
Böhmen und Mähren															
1939: VII.	8 249	8 174	160	7 165	706	351	3 128	250	676	938	1 621	433	26	175	1 009
VIII.	5 992	9 082	181	6 554	730	311	2 923	218	635	831	1 447	376	34	155	2 528
IX.	7 256	9 661	207	6 515	708	332	2 883	277	620	861	1 410	376	33	143	3 146
X.	7 257	8 861	185	7 498	832	311	3 531	323	645	868	1 777	568	24	133	1 363
XI.	7 822	8 828	199	7 082	782	345	3 349	281	584	824	1 656	559	46	123	1 746
XII.	8 809	9 570	234	7 997	862	425	3 867	321	683	898	1 905	635	42	118	1 573
1940: I.	7 743	9 793	220	9 643	955	394	4 988	339	788	903	2 382	944	37	95	150
II.	5 288	9 742	235	9 577	999	388	4 967	319	803	863	2 415	1 122	44	102	165
III.	5 249	10 874	239	9 337	1 188	379	4 489	331	969	816	2 218	1 007	55	145	1 537
IV.	6 698	10 949	211	8 947	1 331	339	4 167	269	913	831	2 066	1 072	35	142	2 002
V.	3 416	11 055	231	8 707	1 174	309	3 950	207	1 033	919	1 948	889	37	186	2 348
VI.	6 692	9 718	205	7 647	912	293	3 459	201	892	874	1 742	576	36	193	2 071
VII.	6 762	9 460	182	6 743	741	254	3 044	185	739	863	1 517	411	34	164	2 717
VIII.	5 769	9 633	187	6 531	666	258	2 893	212	699	848	1 502	331	19	158	3 112
IX.	6 134	9 804	185	6 534	751	247	3 060	186	635	897	1 479	417	36	148	3 270
X.	6 838	10 141	187	7 102	813	282	3 289	214	701	890	1 644	468	27	169	3 039
XI.	7 791	9 179	215	7 339	817	264	3 558	219	671	873	1 708	616	27	126	1 840

N. B. Seit September 1939 ohne die deutschen Staatsangehörigen.

2. Bautätigkeit in 27 größeren Städten

Jahr (= Monatsdurchschnitt) Monat	Baubewilligungen			Kollaudierungen			Zugang an Wohnungen	Jahr (= Monatsdurchschnitt) Monat	Baubewilligungen			Kollaudierungen			Zugang an Wohnungen
	Umwanderungsb.	Neubauten		Umwanderungsb.	Neubauten				Umwanderungsb.	Neubauten		Umwanderungsb.	Neubauten		
		Zahl	Kubatur 1 000 m ³		Zahl	Kubatur 1 000 m ³				Zahl	Kubatur 1 000 m ³		Zahl	Kubatur 1 000 m ³	
1932	319	301	630	156	317	.	1 831	IX.	243	318	523	145	369	621	1 969
1933	190	217	332	159	229	.	980	X.	238	289	514	122	388	548	1 728
1934	206	197	300	124	192	.	741	XI.	199	212	545	121	357	599	1 877
1935	188	165	314	111	151	.	718	XII.	169	137	270	156	425	857	2 696
1936	219	204	495	117	175	386	1 235	1940: I.	127	123	321	108	220	431	1 315
1937	240	219	540	117	194	441	1 276	II.	106	388	518	63	101	207	504
1938	195	209	434	114	198	459	1 283	III.	152	128	280	38	60	134	429
1939	228	346	593	91	243	466	1 409	IV.	244	176	256	33	120	167	478
1939: III.	187	370	589	41	46	224	429	V.	227	191	345	44	127	212	752
IV.	257	394	563	37	157	270	796	VI.	169	160	223	44	156	324	814
V.	377	594	1 082	30	103	208	673	VII.	240	136	246	100	285	468	1 498
VI.	289	624	1 079	85	230	383	1 135	VIII.	184	117	149	73	235	355	1 152
VII.	269	423	673	90	353	741	2 376	IX.	142	120	210	87	205	382	1 048
VIII.	258	480	646	124	289	516	1 738	X.	167	144	186	70	204	336	1 139

3. Menge des Bierausstoßes

Jahr Monat	Menge des Bierausstoßes					
	Insg.	davon				
		für d. Inland				für d. Ausland
		Schankbier	Lagerbier	Spezialbier	zusammen	
hl						
1937 . . .	5 844 752	4 398 470	1 319 499	30 237	5 748 206	96 546
1938 . . .	6 282 556	4 732 571	1 397 156	29 951	6 159 678	122 878
1939 . . .	6 634 373	4 949 091	1 327 247	29 251	6 305 589	328 784
I.	397 609	288 690	91 017	1 921	381 628	15 981
II.	386 375	279 683	86 452	1 823	367 958	18 417
III.	428 120	302 224	96 916	3 184	402 324	25 796
IV.	573 660	423 994	117 604	3 008	544 606	29 054
V.	552 654	400 811	114 070	2 676	517 557	35 097
VI.	721 502	543 283	138 970	3 351	685 604	35 898
VII.	822 921	624 080	155 195	3 336	782 611	40 310
VIII.	897 035	691 672	162 424	3 296	857 392	39 643
IX.	552 569	423 588	105 381	2 017	530 986	21 583
X.	397 337	298 670	75 674	1 224	375 568	21 769
XI.	428 518	314 758	83 016	1 662	399 436	29 082
XII.	476 073	357 638	100 528	1 753	459 919	16 154
1940: I.	371 172	270 573	79 007	1 716	351 296	19 876
II.	368 067	251 833	92 853	1 242	345 928	22 139
III.	455 219	326 735	102 789	—	429 524	25 695
IV.	570 619	412 922	127 114	—	540 036	30 583
V.	544 753	395 060	122 145	—	517 205	27 548
VI.	592 750	564 316	2 690	—	567 006	25 744
VII.	681 525	655 979	—	—	655 979	25 546
VIII.	618 354	589 381	—	—	589 381	28 973
IX.	502 463	479 362	—	—	479 362	23 101

4. Versteuerte Menge der Getränke

Jahr Monat	Für den Konsum versteuert					
	Wein u. Most		Obst- säfte	Limo- naden	Soda- wasser	Mineral- wasser
	aus Wein- trauben	aus ande- rem Obst				
	hl					
1937 . . .	193 577	27 475	9 662	149 465	239 040	150 256
1938 . . .	192 561	30 674	12 081	134 860	207 992	96 214
1939 . . .	215 844	40 347	14 040	160 581	192 857	98 688
I.	18 831	3 253	801	7 278	13 371	6 949
II.	16 313	2 912	901	7 805	13 034	8 409
III.	18 804	3 174	1 032	7 580	12 606	7 925
IV.	18 639	3 078	1 280	13 824	17 821	10 885
V.	18 395	3 578	1 654	11 803	13 958	9 282
VI.	15 225	3 252	1 705	19 967	18 461	8 733
VII.	12 908	3 257	1 366	23 028	22 888	9 290
VIII.	12 440	3 012	1 128	23 976	24 783	8 507
IX.	15 800	2 855	928	16 449	18 189	8 547
X.	19 982	3 121	996	9 864	13 469	6 582
XI.	19 957	4 010	1 122	9 399	11 990	8 149
XII.	28 550	4 845	1 127	9 608	12 287	5 430
1940: I.	20 314	3 688	890	9 304	11 039	3 167
II.	19 687	3 114	1 239	8 983	10 399	4 260
III.	24 444	3 624	1 331	12 406	12 998	8 508
IV.	22 662	3 746	1 985	20 740	21 092	10 756
V.	21 219	3 658	1 987	18 617	16 150	12 064
VI.	21 563	3 225	2 284	29 639	29 496	8 404
VII.	21 023	2 896	2 334	33 572	24 454	8 872
VIII.	20 634	2 582	1 965	21 594	17 518	6 485
IX.	20 852	1 959	1 307	13 881	12 764	5 412

5. Gewerbliche Schlachtungen

Jahr Monat	Geschlachtete Stücke								
	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Lämmer	Ziegen	Zickeln	Pferde u. Maultiere	Fohlen u. Esel
1937 . . .	387 533	444 289	2 098 830	45 184	1 690	24 165	158 036	15 073	1 213
1938 . . .	452 359	524 137	2 285 007	42 652	1 536	23 939	182 486	14 500	809
1939 . . .	510 904	513 684	1 909 073	30 907	1 053	25 857	176 965	19 045	782
I.	32 266	42 284	171 879	4 453	95	2 103	416	1 583	52
II.	30 836	43 066	167 718	5 191	126	1 696	4 272	1 477	38
III.	37 648	45 571	204 603	2 191	101	2 897	56 541	1 701	76
IV.	38 616	43 259	177 190	1 395	431	3 044	95 166	1 453	69
V.	47 372	46 793	176 883	1 480	76	1 659	15 970	2 149	135
VI.	44 117	44 581	158 222	1 778	59	809	2 084	1 726	106
VII.	43 640	45 030	145 232	1 483	15	654	677	1 473	106
VIII.	52 613	43 786	153 563	911	22	964	393	1 505	76
IX.	48 751	42 498	136 991	1 066	32	1 804	402	1 464	31
X.	47 353	36 492	168 573	1 237	31	3 293	406	1 466	18
XI.	45 611	39 405	139 762	3 190	49	4 373	398	1 464	19
XII.	42 081	40 919	108 957	6 532	16	2 561	240	1 584	56
1940: I.	43 479	39 507	66 094	10 221	12	1 620	319	1 540	49
II.	40 460	37 549	65 191	4 938	15	1 417	3 027	1 467	54
III.	37 577	37 379	64 695	1 987	9	2 399	33 009	1 933	33
IV.	42 930	37 580	93 693	919	11	3 544	67 501	1 643	49
V.	46 115	40 657	103 003	670	103	2 218	13 372	2 258	51
VI.	42 637	38 402	75 100	225	9	968	1 490	1 530	51
VII.	41 640	42 527	65 844	147	4	886	421	1 397	37
VIII.	42 996	42 256	56 713	1 110	16	1 192	310	1 200	33
IX.	45 345	32 870	41 923	5 180	3	1 889	251	1 401	14

6. Verbrauch an verst. Kunstfetten

Jahr Monat	Verbrauch an versteuerten Kunst- fetten aus d. inländischen Erzeugung		
	Fette Speiseöle	Margarine	Sonstige künstliche Speisefette
1939 . . .	31 793	177 898	150 178
I.	2 855	10 272	9 802
II.	2 857	9 069	12 658
III.	2 828	15 015	17 917
IV.	2 452	14 242	16 784
V.	3 140	16 362	17 452
VI.	3 247	14 365	14 827
VII.	2 426	12 045	14 397
VIII.	2 520	17 965	18 731
IX.	4 135	18 290	11 250
X.	3 379	17 361	7 246
XI.	733	13 598	4 048
XII.	1 221	19 314	5 066
1940: I.	396	15 125	3 634
II.	178	12 698	2 265
III.	930	17 230	1 679
IV.	49	14 569	1 921
V.	—	14 425	1 533
VI.	60	17 210	786
VII.	159	16 529	662
VIII.	289	13 301	400
IX.	128	12 433	38

7. Hausschlachtungen von Schweinen

Jahr Monat	Zahl der geschlachteten Schweine										Insgesamt	
	weniger als 60	60	80	100	120	140	160	180	200	über 220		
		bis weniger als										
		80	100	120	140	160	180	200	220			
kg Lebendgewicht												
1940: I.)*	2 030	2 341	20 019	39 775	4 478	1 590	359	144	51	30	70 817	
II.	2 720	2 241	20 447	46 263	4 529	1 637	400	171	66	49	78 523	
III.	2 803	1 803	15 195	37 574	2 915	861	254	108	32	30	61 575	
IV.	1 893	1 085	6 556	16 289	753	281	78	51	10	17	27 013	
V.	1 475	735	4 145	10 414	513	173	45	16	11	7	17 534	
VI.	1 024	366	1 615	3 676	196	61	19	13	4	2	6 976	
VII.	1 106	350	973	2 283	124	65	13	8	5	1	4 928	
VIII.	1 178	367	584	1 148	88	38	16	8	2	2	3 431	
IX.	1 527	462	830	1 240	129	34	31	8	1	6	4 268	

*) Erfasst seit der Herausgabe der Kundmachung des Böhmisch-mährischen Verbandes für Milch, Fette und Eier.

8. Eierkühlräume

Jahr Monat	Anfangs- vorräte	Über- nommen	Geräumt	End- vorräte
	flache Kisten à 12 Schock Eier			
1938	7 940	58 908	60 364	6 484
1939	6 484	61 493	62 644	5 333
I. . . .	6 484	60	6 522	22
II. . . .	22	676	22	676
III. . . .	676	1 608	1 114	1 170
IV. . . .	1 170	13 053	275	13 948
V. . . .	12 948	32 819	205	46 562
VI. . . .	46 562	9 592	75	56 079
VII. . . .	56 079	1 600	—	57 679
VIII. . . .	57 679	1 980	101	59 558
IX. . . .	59 558	74	5 026	54 606
X. . . .	54 606	—	9 223	45 383
XI. . . .	45 383	20	20 791	24 612
XII. . . .	24 612	11	19 290	5 333
1940	5 333	72 767	54 574	23 526
I. . . .	5 333	—	4 889	444
II. . . .	444	—	414	30
III. . . .	30	—	30	—
IV. . . .	—	11 098	—	11 098
V. . . .	11 098	22 466	1 074	32 490
VI. . . .	32 490	14 759	—	47 249
VII. . . .	47 249	21 893	160	68 982
VIII. . . .	68 982	2 532	257	71 257
IX. . . .	71 257	2	51	71 208
X. . . .	71 208	—	5 569	65 639
XI. . . .	65 639	17	17 999	47 657
XII. . . .	47 657	—	24 131	28 526

9. Milchproduktion

Jahr Monat	Tagesdurch- schnitt der Milchergie- bigkeit 1 Kuh	Gesamt- menge der gemol- kenen Milch
	l	hl
1937	5,3	22 819 709
1938	4,9	21 774 837
1939	4,2	19 282 375
I. . . .	3,9	1 500 343
II. . . .	4,1	1 439 127
III. . . .	4,0	1 534 481
IV. . . .	4,1	1 519 312
V. . . .	4,5	1 723 516
VI. . . .	4,8	1 816 702
VII. . . .	4,7	1 838 858
VIII. . . .	4,5	1 749 214
IX. . . .	4,3	1 621 398
X. . . .	4,2	1 631 009
XI. . . .	3,9	1 477 246
XII. . . .	3,7	1 431 169
1940: I. . . .	3,1	1 210 178
II. . . .	3,3	1 170 888
III. . . .	3,3	1 273 898
IV. . . .	3,3	1 205 455
V. . . .	3,4	1 286 864
VI. . . .	3,7	1 364 918
VII. . . .	3,6	1 392 141
VIII. . . .	3,6	1 365 745

10. Milchindustrie¹⁾

Jahr Monat	Zahl der tätigen Betriebe	Milchübernahme	Davon			Sahneübernahme	Davon Absatz		Erzeugung von							
			Absatz		in Betrieben verarbeitet		zum direkten Verbrauch	an andere Molkereien	Käse				Quark (Topfen)	Kasein	Kondens- und Trocken- milch	
			zum direkten Verbrauch	in andere Molke- ereien					Butter	Hart-	Weich-	Schmelz-				Olmützer Quargeln ²⁾
			hi	q												
1940: I.	347	408 088	216 299	39 248	152 541	99	12	—	7 089	876	1 415	713	1 523	6 454	102	207
II.	351	421 230	225 747	40 095	155 388	142	10	123	6 855	682	1 617	812	1 641	6 330	66	608
III.	351	459 494	249 834	44 367	165 243	156	8	42	6 869	666	1 745	813	1 563	6 412	29	559
IV.	347	442 338	239 500	48 276	154 562	141	9	74	6 524	664	1 692	973	1 409	5 781	49	364
V.	330	455 034	248 876	50 380	151 787	157	28	64	6 265	694	1 700	1 004	1 325	5 792	—	578
VI.	313	495 367	250 084	46 696	194 507	170	9	61	7 738	901	1 957	1 148	1 372	9 319	—	591
VII.	308	505 890	260 480	42 350	198 446	192	8	69	8 532	1 484	2 611	1 557	1 769	10 322	8	642
VIII.	311	509 605	255 129	41 722	207 924	165	8	67	8 316	1 122	2 715	1 732	1 780	9 296	33	532
IX.	304	488 938	259 095	49 328	176 024	149	7	58	7 674	1 120	2 616	1 678	1 493	7 830	39	414
X.	304	510 414	275 966	57 430	172 303	132	8	48	8 025	1 017	2 696	2 065	1 621	7 402	10	470
XI.	299	497 746	281 450	59 313	152 786	112	8	43	7 990	910	2 146	1 514	1 789	5 863	2	419

1) Konsummolkereien, Buttereien, Käseereien und Quargelfabriken.

2) Einschl. der Erzeugung von Olmützer Quargeln in selbständigen Quargelfabriken.

11. Hopfenbau 1940

1	Jahr 1940			Jahr 1939
	Böhmen	Mähren	Insgesamt	
	2	3	4	5
Zahl der Gemeinden . . .	231,—	40,—	271,—	322,—
„ „ Hopfenbauer . .	5 927,—	424,—	5 751,—	5 855,—
Flächen der Hopfengärten i. g. ha	3 379,49	123,95	3 503,44	4 079,37
davon: nicht eingeführte ha	341,82	11,46	353,28	0,35
neu ausgepflanzte „	21,53	—,40	21,93	43,33
in Ertrag stehende „	3 016,14	112,09	3 128,23	4 035,69
Hopfenertrag insg Zollz. .	45 891,18 ¹⁾	1 047,50 ¹⁾	46 938,68 ¹⁾	82 213,01
„ aus 1 ha Zollz.	15,22 ¹⁾	9,35 ¹⁾	15,00 ¹⁾	20,37

¹⁾ Vorläufige Schätzung

12. Obsternte 1940

Obstart	Jahr 1940			Jahr 1939
	Böhmen	Mähren	Insgesamt	
Äpfel	194 781	93 461	288 242	1 170 348
Birnen	97 363	20 496	57 859	474 608
Kirschen	150 912	84 388	235 300	740 635
Weichseln	24 664	5 748	30 412	71 828
Zwetschken	191 114	96 381	287 495	1 133 917
Pflaumen	22 635	19 766	42 401	165 127
Wallnüsse	3 006	1 484	4 490	39 013
Aprikosen	1 129	1 621	2 750	45 033
Pfirsiche	144	389	533	5 985
Johannisbeeren	47 189	45 602	92 791	123 399
Stachelbeeren	25 707	11 137	36 844	56 437

13. Elektrizität*)

Jahr Monat	Erzeugung				Insgesamt	Einfuhr	Ausfuhr	Rohverbrauch
	Art der Elektrizitätswerke							
	selbständige		Werksanlagen					
	Wasser	Wärme	Wasser	Wärme				
1 000 000 kWh								
1934 .	91	262	27	785	1 165	.	.	.
1935 .	108	268	28	832	1 236	.	.	.
1936 .	166	278	33	945	1 422	.	.	.
1937 .	178	320	32	1 166	1 696	.	.	.
1938 .	209	363	31	1 113	1 716	.	.	.
1939 .	252	360	33	1 315	1 960	460	85	2 335
1940: I.	19	32	3	102	156	11	6	191
II.	21	26	3	94	144	38	5	177
III.	24	28	3	109	164	39	5	198
IV.	22	24	3	100	149	32	6	175
V.	23	29	3	110	165	33	7	191
VI.	19	30	2	113	164	31	8	187
VII.	19	25	2	107	153	35	10	178
VIII.	19	35	2	115	171	42	8	205
IX.	19	32	2	106	159	39	6	192
X.	24	31	3	119	177	42	7	212
XI.	24	33	4	126	187	41	8	220
XII.	19	35	3	114	171	47	9	209
1940: I.	15	40	2	122	179	51	10	220
II.	13	37	2	114	166	48	9	205
III.	13	38	2	111	164	45	9	200
IV.	23	29	3	112	167	38	8	197
V.	24	28	3	111	166	36	8	194
VI.	21	31	2	107	161	35	8	188
VII.	19	32	2	112	165	36	9	192
VIII.	19	39	2	118	178	41	9	210
IX.	21	39	3	113	176	40	9	207
X.	22	41	4	126	193	45	10	228
XI.	23	44	5	133	205	42	9	238

*) Daten für das Protektorat. Darunter auch Kleinanlagen, ermittelt durch Schätzung.

14. Konkurse und Ausgleiche

Jahr Monat	Eröffnete Konkurse							deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1 000 K)		
	im ganzen	Landwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel, Geldwesen und Verkehr	freie Berufe	sonstige Berufe	Nebenkonkurse	Zahl	Aktiva	Passiva
1940: I.	6	—	4	1	—	1	—	1	4	18
II.	16	—	—	—	7	—	—	12	122	7 849
III.	6	1	1	4	—	—	—	1	24	593
IV.	13	—	5	5	—	—	—	5	162	589
V.	10	—	5	2	1	1	1	5	658	2 402
VI.	8	1	2	2	—	—	—	5	183	408
VII.	7	1	2	2	—	—	—	3	96	156
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	5	—	3	2	—	1	—	2	17	178
X.	5	1	2	—	—	—	1	4	340	410
XI.	5	—	2	—	—	—	—	3	249	593
XII.	3	1	1	1	—	—	—	2	263	342

Jahr Monat	Eingeleitete Ausgleiche							deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1 000 K)		
	im ganzen	Landwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel, Geldwesen und Verkehr	freie Berufe	sonstige Berufe	Nebenausgleiche	Zahl	Aktiva	Passiva
1940: I.	6	—	4	2	—	—	—	6	3 401	4 310
II.	3	—	—	—	—	—	—	3	1 132	1 704
III.	1	—	1	—	—	—	—	1	16	217
IV.	1	—	1	—	—	—	—	1	776	1 113
V.	3	—	2	1	—	—	—	3	451	949
VI.	3	—	2	1	—	—	—	3	312	571
VII.	3	—	1	1	—	1	—	3	178	501
VIII.	1	—	1	—	—	—	—	1	21	54
IX.	1	—	—	—	1	—	—	1	233	526
X.	1	1	—	—	—	—	—	1	83	85
XI.	3	1	—	—	—	1	1	3	168	971
XII.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—

15a). Außenhandel (reiner Warenverkehr)

Jahr Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr				Ausfuhr			
				Rohstoffe	Fertigwaren	Nahrungsmittel	Lebende Tiere	Fertigwaren	Rohstoffe	Nahrungsmittel	
				Wert in 1 000 000 K							
1929	19 962	20 497	+	535	9 779	6 292	2 920	951	14 667	3 442	2 341
1930	15 713	17 472	+	1 759	7 115	5 183	2 657	725	12 904	2 796	1 706
1931	11 764	13 118	+	1 354	4 978	4 131	2 384	231	9 929	2 041	1 113
1932	7 487	7 343	-	144	3 307	2 445	1 570	137	5 107	1 386	832
1933	5 831	5 855	+	24	2 909	1 667	1 118	105	4 043	1 343	455
1934	6 332	7 280	+	898	3 443	1 897	936	73	5 103	1 760	401
1935	6 738	7 418	+	680	3 593	1 874	1 084	165	5 372	1 619	402
1936	7 909	8 008	+	99	4 311	2 362	979	242	5 830	1 667	497
1937	10 980	11 972	+	992	6 312	3 257	1 206	205	8 596	2 372	979
1937: I.—IX.	6 889	8 568	+	1 619	3 638	2 107	1 036	108	6 272	1 612	584
X.—XII.	1 501	1 723	+	222	636	529	281	55	1 255	285	178
1939: 1.—15. III.	2 194	2 291	+	97	993	954	205	42	1 595	401	277
Protektorat Böhmen und Mähren*)											
16. III.—IV.	448	792	+	344	218	109	98	23	689	49	54
V.	543	541	-	2	282	102	109	50	469	30	42
VI.	478	479	+	1	253	96	80	49	405	30	44
VII.	436	426	-	10	226	97	71	42	360	25	41
VIII.	427	417	-	10	233	93	56	45	369	28	18
IX.	448	290	-	158	205	84	107	52	260	16	14
X.	360	362	+	2	159	74	93	33	312	22	28
XI.	418	504	+	86	149	83	142	43	368	27	169
XII.	492	494	+	2	166	96	167	62	403	28	63
1940: I.	338	315	-	23	134	72	100	30	276	18	21
II.	311	371	+	60	115	58	107	29	336	19	16
III.	413	358	-	55	166	79	137	30	304	28	26
IV.	412	359	-	53	186	74	124	25	311	23	25
V.	448	343	-	105	201	100	128	18	284	24	35
VI.	462	341	-	81	194	63	184	15	283	29	69
VII.	440	343	-	97	175	69	180	16	269	29	46
VIII.	554	306	-	248	236	84	207	27	271	27	8
IX.	542	553	+	11	225	124	158	27	478	33	42

*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten.

15b). Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

Land	IX. 1940		VIII. 1940		I.—IX. 1940	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Wert in 1 000 K					
Belgien	1 599	1 930	694	1 479	92 144	45 706
Bulgarien	8 717	6 896	3 815	4 126	53 826	100 322
Dänemark	35 790	15 975	111 182	7 823	182 826	42 641
Finnland	2 155	5 044	5 086	6 375	19 045	21 482
Griechenland	7 387	1 618	518	632	13 042	14 543
Italien	38 856	107 142	19 023	17 609	245 802	222 094
Jugoslawien	49 405	44 553	46 865	77 008	493 968	493 465
Lettland	1 042	679	3 220	53	11 192	8 014
Litauen	7 945	7 071	17 072	3 074	114 649	35 511
Niederlande	9 015	20 281	8 114	9 397	72 111	104 042
Norwegen	7 263	7 136	3 839	4 694	64 245	35 511
Rumänien	67 059	95 714	71 956	44 646	632 616	580 828
Schweden	33 821	14 253	51 025	9 085	195 258	110 247
Schweiz	25 189	23 897	19 092	11 687	145 274	176 193
Slowakei	171 028	130 779	116 957	69 085	1 050 899	822 350
Türkei	2 655	5 722	3 486	2 982	70 136	30 156
Ungarn	19 321	21 481	22 152	11 383	109 901	157 513
S. S. S. R.	25 835	32 736	24 305	13 314	115 550	132 959
China	873	3	794	216	8 581	1 027
Iran	565	205	2 791	342	5 742	109 850
Japan	1 393	1 462	1 297	1 671	12 298	6 608
Niederländisch-Indien	3 629	—	10 429	—	46 135	224
Vereinigte Staaten von Amerika	1 120	—	4 469	23	18 766	5 995
Argentinien	132	—	241	—	4 425	556
Brasilien	2 551	—	374	—	13 450	30
Übrige Staaten	17 562	8 606	5 168	8 980	127 984	69 157

15c). Außenhandel nach ausgewählten wichtigen Warengattungen und -gruppen*)

Einfuhr	IX. 1940		VIII. 1940		I.—IX. 1940		Ausfuhr	IX. 1940	VIII. 1940	I.—IX. 1940
	t	1 000 K	t	1 000 K	t	1 000 K				
	1 000 K									
Kohlen	1 947	1 385	1 478	1 701	8 626	8 126	Metallindustrie ¹⁾	333 349	224 408	2 067 782
Baumwolle	1 560	16 829	1 516	16 652	6 947	71 430	Eisenindustrie ²⁾	192 822	154 553	1 267 156
Wolle	63	2 103	18	679	874	33 068	Textilindustrie ³⁾	51 620	21 419	312 382
Felle und Häute, roh	558	6 270	574	7 850	5 328	85 164	Baumwollindustrie	21 526	8 092	117 219
Eisenerze	137 499	28 801	245 430	47 914	870 783	164 366	Wollindustrie	12 266	4 765	77 748
Roh- und Alteisen	8 805	17 631	4 609	8 440	30 101	66 846	Leder- und Kautschukindustrie ⁴⁾	9 398	7 090	149 000
Uedle Metalle	746	3 586	1 016	5 098	4 741	43 876	Getreide	—	—	6 854
Baumwollgarne und -Waren	—	14 493	—	8 870	—	93 323	Mehl	—	—	1
Wollgarne und Wollwaren	—	6 812	—	3 896	—	46 998	Zucker	—	—	1
Seidenwaren	—	1 798	—	1 706	—	27 529	Holz	—	—	1 523
Papier	3 160	11 598	3 299	11 652	23 172	79 914		405	418	1 832

*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten. — ¹⁾ Zolltarifklassen XXXVIII.—XLII. — ²⁾ Zolltarifklasse XXXVIII. — ³⁾ Zolltarifklassen XXII.—XXXVI. — ⁴⁾ Zolltarifklassen XXX., XXXII.

16. Preisindexe*)

Jahr Monat	Großhandelsindexe ¹⁾						Index der konjunktur- empfindli- chen Preise ²⁾	Index der Lebens- haltungskosten in Prag ³⁾		Nahrungs- mittelin- dex für das Protektorat Böhmen u. Mähren ⁴⁾	
	Gesamt- index	Nahrungs- und Genuß- mittel	Futter- mittel	Nahrungs- Genuß- und Futter- mittel	Industrie- stoffe und -Erzeug- nisse	Waren		Arbeiter- familie	Beamten- familie		
						inge- führte					einhei- mische
Grundlage: VII. 1914 = 100											
1929	913	855	831	854	977	919	919		744 ⁴⁾	727 ⁴⁾	
1930	811	752	562	741	887	784	829		746	719	
1931	736	705	616	700	774	649	771		713	686	
1932	680	657	600	654	709	602	111		700	673	
1933	659	650	432	638	681	617	677		692	667	
1934	676	680	574	674	678	643	690		684	659	
1935	705	724	653	720	688	662	722		704	683	
1936	707	712	419	695	720	678	721		710	694	
1937	749	718	366	699	804	769	748		720	712	
1938	742	731	542	720	765	721	756		754	757	
1939	825	831	603	818	834	796	834		827	827	808
1939: I.	772	764	686	760	786	756	777	638	798	798	
II.	782	782	659	775	789	757	788	662	798	798	
III.	772	763	654	757	789	757	775	674	795	796	747
IV.	781	782	643	775	788	754	788	694	805	807	761
V.	794	797	627	788	801	768	801	726	811	810	783
VI.	795	795	588	784	807	777	799	747	824	816	806
VII.	812	830	578	816	807	768	825	743	815	811	802
VIII.	810	818	578	805	815	766	823	761	823	827	793
IX.	817	823	524	807	828	737	826	842	829	833	801
X.	857	870	557	853	861	811	870	872	852	854	838
XI.	882	899	586	882	882	854	890	923	877	877	865
XII.	905	919	584	901	909	859	919	922	894	891	889
1940: I.	943	933	584	914	975	969	939	953	925	917	917
II.	969	965	584	944	997	1022	955	900	941	930	936
III.	975	961	584	940	1014	1078	945	970	967	942	953
IV.	992	968	584	946	1042	1062	972	946	971	944	956
V.	1015	977	584	955	1079	1132	981	956	1024	996	999
VI.	1043	1015	584	991	1100	1146	1013	955	1030	1000	1028
VII.	1072	1062	584	1036	1111	1165	1043	970	1042	1011	1017
VIII.	1072	1042	584	1016	1118	1169	1034	975	1034	1009	989
IX.	1051	1039	584	1013	1091	1116	1030	972	1041	1015	984
X.	1067	1088	720	1068	1065	1087	1060	907	1072	1038	1041
XI.	1100	1139	720	1116	1083	1091	1101	919	1084	1050	1062
XII.	1105	1152	720	1128	1080	1105	1104	916	1091	1059	

*) Genauere Angaben über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Zentralamtes. —
 1) Am 1. eines jeden Monates. — 2) Jeder erste Donnerstag im Monat. — 3) Die mittlere Woche des Monates. — 4) Altes Schema.

17. Besuch von Vergnügungsunternehmungen

(1929 = 100)

Jahr Monat	Ertrag der Lustbarkeitsabgabe ¹⁾ in Städten mit einer Einwohnerzahl											
	über 10.000			davon						über 50.000		
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	111,4	114,5	105,6	102,9	103,1	102,3	111,6	110,4	113,9	112,4	116,4	105,2
1931	99,7	100,7	97,9	100,6	101,2	99,5	109,7	105,5	117,8	98,6	100,1	95,7
1932	85,0	89,0	77,5	83,8	82,7	86,0	95,9	96,6	94,6	84,0	89,0	74,9
1933	77,6	82,2	69,2	79,2	75,6	86,9	91,6	97,9	79,2	76,0	81,3	66,2
1934	74,9	76,8	71,3	74,3	75,2	72,5	93,4	91,9	96,3	73,0	75,3	68,7
1935	75,3	78,9	68,5	72,8	72,8	72,8	93,0	95,9	87,3	73,7	77,9	66,1
1936	83,2	88,8	72,6	83,2	87,4	74,3	115,8	118,1	111,4	79,7	85,8	68,5
1937	86,7	93,7	73,7	90,8	94,7	82,3	112,4	120,6	96,5	83,5	90,6	70,5
1938	84,2	92,9	68,1	89,7	89,4	90,4	109,3	114,3	99,8	80,9	91,0	62,4
1939	91,3	107,3	61,7	98,6	110,5	73,1	117,2	133,6	85,6	87,7	103,9	58,0
1939: I.	115,2	123,3	101,9	135,0	123,3	159,8	131,5	141,7	111,6	111,0	120,1	94,4
II.	121,2	120,8	121,9	121,1	110,7	143,2	160,5	157,2	166,7	117,1	118,2	115,1
III.	89,9	118,2	37,3	85,3	111,1	30,2	113,5	129,7	82,0	88,0	117,9	33,5
IV.	95,1	120,0	48,9	100,6	116,8	66,2	115,4	133,8	79,7	92,3	118,9	43,9
V.	88,2	111,5	44,6	91,4	112,8	45,6	105,4	118,7	79,7	86,0	110,5	41,3
VI.	68,1	77,7	50,3	67,5	67,1	68,4	78,8	88,9	59,0	67,0	77,9	47,3
VII.	54,7	58,3	48,0	62,2	63,8	58,9	74,1	79,3	64,9	51,7	55,3	45,1
VIII.	68,5	81,3	44,7	78,6	83,7	67,7	94,6	106,6	71,4	64,5	78,3	39,4
IX.	85,5	112,8	36,0	106,0	136,0	42,3	120,7	151,0	61,9	79,8	105,7	32,7
X.	95,8	116,8	56,9	100,8	122,2	55,3	120,2	133,8	84,2	92,7	113,7	54,3
XI.	103,6	120,8	71,6	101,6	125,3	51,0	138,6	169,2	79,2	100,1	114,9	73,2
XII.	112,2	128,1	82,7	134,2	153,5	92,9	157,8	190,7	94,1	104,7	118,0	80,4
1940: I.	107,2	119,1	85,3	139,3	135,8	146,6	125,9	145,8	87,4	101,3	114,0	78,2
II.	98,3	102,7	90,2	115,0	121,4	101,5	131,0	151,2	90,5	92,8	94,9	88,9
III.	87,4	95,5	72,3	103,5	112,7	83,8	116,3	133,4	83,0	82,4	89,2	70,0
IV.	87,1	88,8	83,8	90,7	93,0	85,9	112,1	113,5	109,3	84,0	85,6	81,0
V.	77,1	89,2	54,7	90,6	103,4	63,3	103,9	112,6	87,0	72,6	84,8	60,4
VI.	59,2	64,4	49,2	64,6	68,3	56,8	89,8	99,3	71,4	55,3	60,4	46,1
VII.	50,2	54,4	42,3	69,3	75,3	56,6	87,9	95,7	72,9	48,8	47,2	37,6
VIII.	72,5	85,5	48,5	84,4	91,9	68,7	110,7	136,4	60,8	67,0	79,1	45,0
IX.	69,4	70,2	67,9	65,2	72,4	49,9	101,0	97,6	107,5	66,6	67,0	65,9
X.	60,6	50,9	78,7	69,1	77,1	52,1	101,2	108,4	87,3	55,2	41,2	80,8
XI.	69,7	58,7	90,0	61,0	68,3	45,4	90,7	97,1	78,4	68,5	53,3	96,2

1) Durchschnittlicher Tagesertrag. Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

18a). Gesamter Fremdenverkehr

Jahr (Monats- durchschnitt)	Besucher		Überschreitungen der Staatsgrenze				Übernachtungen		Jahr Monat	Besucher		Überschreitungen der Staatsgrenze				Übernachtungen		
	größere Städte insgesamt ¹⁾	Kurorte insgesamt ²⁾	Zugang		Abgang		Ausländer im Inland	Inländer im Ausland		größere Städte insgesamt ¹⁾	Kurorte insgesamt ²⁾	Zugang		Abgang		Ausländer im Inland	Inländer im Ausland	
			Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer						Inländer	Ausländer					
														in Tausenden				in Tausenden
1932		5,6							IX.	68,5	7,2	60,3	69,3	52,2	68,5	317,3	155,9	
1933	53,3	5,8							X.	71,8	1,9	56,5	89,4	58,7	89,5	149,0	46,1	
1934	77,4	6,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118,8	XI.	75,2	1,3	59,2	97,6	62,4	97,0	96,0	109,1	
1935	91,8	9,3	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	189,0	XII.	76,5	2,5	98,4	126,5	69,1	137,3	207,0	35,1	
1936	84,6	9,3	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2	1940:	I.	71,7	2,2	59,2	97,0	75,6	92,2	173,6	48,7
1937	105,8	9,9	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5	II.	73,6	2,3	47,8	83,3	51,1	80,1	285,1	19,8	
1938	118,2	8,5	103,1	105,5	108,3	102,0	342,5	306,8	III.	86,0	2,4	61,3	115,5	59,6	118,8	171,1	63,6	
1939	78,3	9,2	65,5	85,4	67,3	85,0	147,0 ³⁾	212,7	IV.	81,3	3,0	49,0	110,8	53,9	107,1	112,2	93,6	
I.	86,0	1,4	66,0	63,4	68,4	63,0	96,9	77,8	V.	82,5	9,9	53,3	116,1	56,4	113,1	257,4	45,9	
II.	82,7	1,4	84,4	81,8	88,1	80,9	59,3	116,2	VI.	79,8	15,5	55,6	118,7	58,2	118,4	138,4	67,2	
III.	81,7	1,8	57,0	62,5	61,6	62,2	60,1	181,6	VII.	93,3	30,5	63,7	132,3	68,4	129,4	68,3	79,4	
IV.	72,4	3,7	33,7	57,2	43,5	57,2	81,8	257,3	VIII.	93,3	21,9	76,1	149,4	101,0	144,2	167,1	41,6	
V.	79,0	11,1	49,0	76,3	55,2	77,2	153,8	414,2	IX.	96,1	8,0	55,8	80,4	35,9	73,9	289,6	25,0	
VI.	74,8	18,3	60,7	88,7	70,0	84,0	161,8	364,5	X.	93,8	2,9							
VII.	85,8	32,8	80,2	101,0	85,3	100,3	167,2	430,6	XI.	93,5	1,7							
VIII.	84,7	27,0	80,3	110,9	93,6	103,5	213,6	364,2										

1), 2) Beschränkt auf das Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren u. zw. ad 1) auf die folgenden Zahlen der ermittelten Städte: 1933 — 6, 1934 — 16, seit d. J. 1935 — 41; ad 2) auf die folgenden Zahlen der ermittelten Orte: 1932 bis 1934 — 2, 1935 — 19, 1936 — 28, seit d. J. 1937 — 36, seit Jänner 1939 — 38, und seit Jänner 1940 — 48.

3) Bis 15./3. 1939 die Grenzen der ehem. Tschechoslowakei (bzw. ehem. Tschecho-Slowakei), dann bis Ende September 1940 die Grenzen des jetzigen Gebietes von Böhmen und Mähren. Inländer sind bis April 1939 Angehörige der ehem. Tschechoslowakei (bzw. ehem. Tschecho-Slowakei), dann die Protektoratsangehörigen; Ausländer sind sonstige Angehörige.

4) Ermittelt bis Ende September 1940. Den Begriff Inländer und Inland sowie Ausländer und Ausland siehe Anmerkung 3).

18b). Fremdenverkehr in den größeren Städten und Kurorten⁴⁾

Ort	Zahl der Besucher							
	1940				1939			
	X.		XI.		I.—XI.			
	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer
A. Städte								
<i>I. Größere Städte:</i>								
Prag	19 123	19 764	20 963	18 350	231 116	143 820	218 376	72 617
Brünn	8 644	4 579	9 135	4 397	88 322	42 600	104 129	33 365
Budweis	1 360	1 423	1 415	1 344	14 496	12 908	18 958	5 929
Pilsen	2 041	1 227	2 326	1 149	21 909	10 951	24 126	5 568
Olmütz	5 104	776	4 029	844	42 432	5 811	34 161	3 312
Mährisch-Osttau	2 099	1 656	1 888	1 590	22 900	14 141	32 599	9 258
Sonstige ¹⁾	21 776	4 187	21 937	4 123	261 062	32 334	280 074	20 175
Summe I.	80 147	53 642	61 693	31 797	682 287	262 565	712 423	150 224
<i>II. Andere ermittelte Städte:²⁾</i>	10 384	880	9 844	853	126 791	7 677		
Summe I. + II.	70 531	34 522	71 537	32 650	808 478	270 242		
B. Kurorte³⁾								
Lochdanetsch	(a) —	—	—	—	3 091	18	3 272	14
	(b) —	—	—	—	211	—	322	—
Podiebrad	(a) 229	16	90	1	8 185	150	8 187	110
	(b) 524	—	227	—	20 785	—	21 057	855
Welchow	(a) 167	—	76	—	2 962	2	2 420	—
	(b) 26	—	14	—	325	—	685	—
Luhatschowitz	(a) 116	—	1	—	10 404	—	12 433	98
	(b) 90	—	153	—	7 708	—	8 868	151
Rosenau	(a) 64	—	24	—	2 838	77	2 890	9
	(b) 164	40	56	7	7 663	586	8 458	321
Teplitz a. d. Betschwa	(a) —	—	—	—	2 851	83	3 227	19
	(b) —	—	—	—	411	—	495	24
Sonstige Orte	(a) 815	8	691	3	23 182	100	20 972	321
	(b) 579	32	354	24	8 225	302	11 506	188
Summe B.								
Böhmen	(a) 1 097	16	790	4	33 791	216	33 314	425
	(b) 974	21	500	21	27 856	197	31 857	1 012
Mähren	(a) 204	8	92	—	19 772	214	20 687	146
	(b) 409	51	304	10	17 472	691	19 594	527

*) Beschränkt nur auf das Gebiet des Protektorates Böhmen u. Mähren. Die inländischen Besucher sind Personen mit dauerndem Wohnsitz im Protektorat Böhmen und Mähren, Ausländer sind alle übrigen Besucher.

1) Das Verzeichnis dieser 35 Orte siehe bei Tab. 11b) in Nr. 10—12/1939 der »Statistischen Nachrichten«.

2) Das Verzeichnis dieser 32 Orte siehe Tabelle 18b, Nr. 3—4, Jhg. 1940 der »Statistischen Nachrichten«.

3) Auch klimatische Kurorte; a) ständige Besucher, b) vorübergehende Besucher. Die Zahl der erhobenen Orte betrug 38 im J. 1939, 48 i. J. 1940.

18c). Zahl der Grenzreisenden im September 1940

Zugehörigkeit*) u. Richtung	Reisende übertraten die Grenze durch					Zusammen	
	Bahnhofsorte	Straßenorte	Dampfschiff- fahrtsorte	Flugorte			
					IX.	I.—IX.	
Inländer*)	(a) 43 011	12 780	—	4	55 795	521 846	
	(b) 23 700	12 240	—	4	35 944	560 192	
Ausländer	(a) 57 180	22 848	—	398	80 426	1 003 504	
	(b) 51 088	22 391	—	439	73 918	977 269	

*) Inländer sind Angehörige des Protektorates Böhmen und Mähren, Ausländer alle übrigen Reisenden. — a) Zugang — b) Abgang.

22a) Übersicht über die Ausverkäufe im Protektorat im Jahre 1938 nach politischen Bezirken

Table with multiple columns: Political District (e.g., Böhmen, Mähren, Schlesien), Number of copies, and other statistical data.

23. Zahl der bewilligten und nichtbewilligten Ausverkäufe im Protektorat im Jahre 1938 und 1939 nach Wapungungen, Ländern und Städten

Table with columns: Wapungung (e.g., I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX), and columns for granted and non-granted sales.



204. M. P.

